Pamph.
La E. Gr.
M.



Altenglisches in altdeutschen Glossen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

genehmigt

von der Philosophischen Fakultät

der

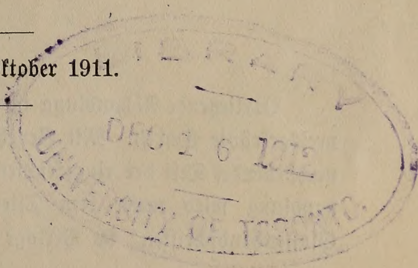
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn.

Von

Hubert Michiels

aus Köln a. Rh.

Promoviert am 14. Oktober 1911.



Bonn

Peter Hanstein, Verlagsbuchhandlung

1911.

Berichterstatter:

Prof. Dr. M. Trautmann
Geh. Regierungsrat.

Vorliegende Abhandlung ist eine von der Hohen Philosophischen Fakultät preisgekrönte Schrift. Mit Genehmigung derselben Fakultät kommt hier nur nachstehender Teil der eingereichten Arbeit zum Abdruck. Die vollständige Abhandlung wird unter dem Titel „Über englische Bestandteile altdeutscher Glossenhandschriften" im Verlage von P. Hanstein in Bonn erscheinen.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.

Meinen Eltern.



Vorwort.

Die vorliegende Abhandlung bezweckt, eine übersichtliche Zusammenstellung sowie eine ausführliche Erläuterung der in den Text der Bde. II—IV der Ahd. Gll. von Steinmeyer und Sievers eingestreuten ae. bezw. auf ae. Grundlage beruhenden Gll. zu geben. Sie ist inhaltlich die Fortsetzung der 1910 erschienenen, von Christ. Leydecker verfaßten Bonner Dissertation „Angelsächsisches in althochdeutschen Glossen“ sowie der soeben gedruckten größeren Abhandlung desselben Verfassers „Über Beziehungen zwischen ahd. und ags. Glossen“, welche die genannte Dissertation vervollständigt und sich die Sammlung der ae. Bestandteile der in Bd. I der Ahd. Gll. abgedruckten Glossare zum Ziele setzt.

Die Daseinsberechtigung der vorliegenden Arbeit ist in den Worten Suolahtis, Die deutschen Vogelnamen, S. VI f. ausgesprochen: „Es fehlt . . . eine Untersuchung über den angelsächsischen Einfluß auf die deutsche Glossenliteratur, welcher auf die Tätigkeit der englischen Missionare bei der Einführung des Christentums in Deutschland zurückgeht. Manche angelsächsisch gefärbte Glossen in deutschen Handschriften sind leicht als Mischlinge zu erkennen, andere dagegen, welche durch die Hände vieler Schreiber gegangen sind, verraten nicht so deutlich den fremden Ursprung“.

Die Einteilung des Stoffes schließt sich an die in den Ahd. Gll. befolgte innere Ordnung nach glossierten lat. Quellenschriften an. Innerhalb dieser Regel sind in vielen Fällen zusammengehörige, aber in den Ahd. Gll. getrennte Gruppen aus Gründen der Übersichtlichkeit zu einem einzigen Abschnitte vereinigt.

Die Anlage der Abschnitte erfordert eine nähere Erläuterung. Sie beginnen mit allgemeinen Erörterungen der zur Sprache stehenden Glossare; diese bewegen sich natürlich vor allem in der Richtung der Frage nach Art und Umfang des ae. Gepräges der betreffenden Hss. Hierauf folgen der Reihe nach die ae. Gll., durch vorgesetzte

α gekennzeichnet. Verwandte oder zum Vergleich herangezogene Wörter anderer Glossare sind mit β, wenn sie ae., mit γ, wenn sie ad., mit δ, wenn sie lat. sind, bezeichnet. Die Abschnitte schließen in der Regel mit eingehenderen Bemerkungen, „Begründung und Erläuterung" überschrieben; begründen sollen diese das ae. Gepräge der genannten Gll., erläutern sollen sie ihre Form und Eigenart. Im einzelnen liegt natürlich das Schwergewicht der Ausführung in verschiedenartigen Punkten; bald galt es in erster Linie die Überlieferung des Wortes klar zu stellen, bald seinen ae. Charakter zu erweisen, bald seine Gestalt und Ableitung zu erklären, bald seine Bedeutung aufzuhellen. Bemerkungen, die in den vorangehenden Teilen nicht untergebracht werden konnten, so vor allem Zurückweisungen solcher Gll., deren ae. Ursprung zu Unrecht von anderer Seite behauptet wurde, sind in gelegentliche, „Sachliche Bemerkungen" überschriebene Teile verwiesen.

Die Glossenhss. sind mit feststehenden Buchstaben bezeichnet; ein Wechsel der Abkürzungszeichen in den einzelnen Gruppen, wie er in den Ahd. Gll. stattfindet, ist somit vermieden. — Das verderbte Latein der Gll. ist im allgemeinen unverändert wiedergegeben; wo Erklärungen nötig schienen, sind diese in den Bemerkungen beigefügt.

Über die benutzten Hilfsmittel gibt das Literaturverzeichnis Aufschluß. Ich will jedoch nicht unterlassen, an dieser Stelle derjenigen Arbeiten besonders zu gedenken, denen ich vorzüglich verpflichtet bin. Zu nennen sind hier zunächst die Anmerkungen Steinmeyers in den Ahd. Gll., sodann die Arbeiten Gloggers und Hessels' über das Leidener Glossar, das Buch Suolahtis über die deutschen Vogelnamen und schließlich die in Zeitschriften verstreuten Bemerkungen Holthausens und Schlutters.

Literaturverzeichnis.

AF. = Anglistische Forschungen. Heidelberg 1900 ff.
AfdA. = Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Literatur. Berlin 1875 ff.
Ahd. Gll. = Die althochdeutschen Glossen, gesammelt und bearbeitet von Steinmeyer, Elias und Sievers, Eduard. 4 Bde. Berlin 1879—1898.
Anglia, Zeitschrift für englische Philologie. Halle 1878 ff.
Anglia Bbl. = Beiblatt zur Anglia. Halle 1891 ff.
BBA. = Bonner Beiträge zur Anglistik. Bonn 1898 ff.
Bethge, Rich., Ergebnisse und Fortschritte der germanistischen Wissenschaft im letzten Vierteljahrhundert. Leipzig 1902.
Björkman, Erik, Die Pflanzennamen der althochdeutschen Glossen. ZfdW. II, 202 ff., III, 263 ff., VI, 174 ff.
Braune, Wilh., Althochdeutsche Grammatik. 2. Aufl. Halle 1891.
B.-T. = Toller, T. N., An Anglo-Saxon Dictionary based on the manuscript collections of the late Joseph Bosworth. Oxford 1882 ff.
Bülbring, Karl D., Altenglisches Elementarbuch. I. Teil: Lautlehre. Heidelberg 1902.
Cleasby-Vigfusson = An Icelandic-English Dictionary by R. Cleasby, enlarged and completed by G. Vigfusson. Oxford 1874.
Cockayne, O., Leechdoms, Wortcunning and Starcraft of Early England. 3 Bde. London 1864—1866.
Corp. = Corpus-Glossar; s. Hessels, Corp.
Cortelyou = van Zandt Cortelyou, J., Die altenglischen Namen der Insekten, Spinnen- und Krustentiere. AF. 19. Heidelberg 1906.
Diefenbach, Laurentius, Glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis. Francofurti a. M. 1857.
— Nov. Gl. = Novum glossarium latino-germanicum mediae et infimae aetatis. Francofurti a. M. 1867.
Diefenbach, Lorenz und Wülcker, Ernst, Hoch- und Niederdeutsches Wörterbuch der mittleren und neueren Zeit. Basel 1885.
Dieter, Ferdinand, Über Sprache und Mundart der ältesten englischen Denkmäler, der Epinaler und Cambridger Glossen, mit Berücksichtigung des Erfurter Glossars. Göttingen 1885.
Diez, Friedrich, Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. 5. Ausg. Bonn 1887.

Du Cange, C., Glossarium mediae et infimae latinitatis, ed. G. A. L. Henschel. Parisiis 1840—1850. Editio nova a Léopold Favre. 10 Bde. Niort 1883 bis 1887.

EDD. = Wright Joseph, The English Dialect Dictionary. 6 Bde. Oxford 1898—1905.

Ep. = Epinaler Glossar; s. Sweet, OET.

Erf. = Erfurter Glossar; s. Sweet, OET.

ESt. = Englische Studien. Heilbronn, Leipzig 1877 ff.

Ettmüller, L., Lexicon Anglosaxonicum. Quedlinburg und Leipzig 1851.

Falk-Torp = Falk, Hjalmar und Torp, Alf, Etymologisk Ordbog over det norske og det danske Sprog. Christiania 1903—1906.

Feist, Sigmund, Etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. Halle 1909.

Forcellini, Ägidius, Totius Latinitatis Lexicon, ed. De-Vit. V. 6 Bde. Prati 1858—1875.

Franck, Johannes, Etymologisch Woordenboek der Nederlandsche Taal. 's Gravenhage 1892.

Gallée, J. H., AS. = Altsächsische Sprachdenkmäler. Leiden 1894.

— Wb. = Vorstudien zu einem altniederdeutschen Wörterbuche. Leiden 1903.

Geldner, Johann, Untersuchung einiger altenglischer Krankheitsnamen. Braunschweig 1906.

Georges, Karl Ernst, Ausführliches lateinisch-deutsches Handwörterbuch. 7. Aufl. 2 Bde. Leipzig 1879—1880.

Glogger, Plazidus, P., O. S. B., Das Leidener Glossar. 4 Teile: Text der Handschrift; Erklärungsversuche; Verwandte Handschriften und Ergänzungen; Indices. Augsburg 1901—1908.

Graff, E. G., Althochdeutscher Sprachschatz. 6 Bde. Berlin 1834—1842.

Grdr. = Pauls Grdr.

Grieb, Chr. Fr. und Schröer, A., Englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. 2 Bde. 11. Aufl. Stuttgart 1904.

Grimm, Jakob, Deutsche Mythologie. 4. Ausg. von Meyer, E. H. 3 Bde. Berlin 1875—1878.

Grimms Wb. = Deutsches Wörterbuch von Grimm, Jak. und Wilh. Leipzig 1854 ff.

Henning, R., Über die Sanktgallischen Sprachdenkmäler bis zum Tode Karls des Großen. QF. 3. Straßburg 1874.

Hessels, J. H., Corp. = An eighth-century Latin-Anglo-Saxon Glossary preserved in the library of Corpus Christi College, Cambridge. Cambridge 1890.

— Leid. = A late eighth-century Latin-Anglo-Saxon Glossary preserved in the library of the Leiden University. Cambridge 1906.

Heyne, Moriz, Deutsches Wörterbuch. 3 Bde. 2. Aufl. Leipzig 1905—1906.

Holder, Alfred, Alt-Celtischer Sprachschatz. 2 Bde. Leipzig 1896—1904.

Holthausen, F., Altsächsisches Elementarbuch. Heidelberg 1899.

Hoops, Johannes, Über die altenglischen Pflanzennamen. Freiburg i. B. 1889.

JEGPh. = The Journal of English and Germanic Philology = Bde. V ff. von JGPh.

JGPh. = Journal of Germanic Philology. 4 Bde. Bloomington 1897 ff.

Jordan, Rich., Die altenglischen Säugetiernamen. AF. 12. Heidelberg 1903.

Keller, May Lansfield, The Anglo-Saxon Weapon Names. AF. 15. Heidelberg 1906.

Kluge, Friedrich, Et. Wb. = Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 7. Aufl. Straßburg 1910.

— Geschichte der englischen Sprache. Pauls Grdr. I, 926 ff.

— Lb. = Angelsächsisches Lesebuch. 3. Aufl. Halle 1902.

— Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte. Pauls Grdr. I, 320 ff.

Klump, Wilh., Die altenglischen Handwerkernamen. AF. 24. Heidelberg 1908.

Kögel, Rudolf, Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgang des Mittelalters. 2 Bde. Straßburg 1894—1897.

— Über das Keronische Glossar. Halle 1879.

Köhler, Joh. Jak., Die altenglischen Fischnamen. AF. 21. Heidelberg 1906.

Körting, Gustav, Lateinisch-romanisches Wörterbuch. Paderborn 1891.

Leechdoms = Cockayne, O., Leechdoms.

Lehmann, Wilh., Das Präfix uz-, besonders im Altenglischen, mit einem Anhange über das präfigierte wg.* ō- (*ā-). Kieler Studien zur engl. Philologie, neue Folge 3. Kiel 1906.

Leid. = Leidener Glossar. Angeführt nach Hessels, Leid.; s. auch Glogger.

Lexer, Matthias, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 3 Bde. Leipzig 1872—1878.

Leydecker, Christian, Angelsächsisches in althochdeutschen Glossen. Bonn 1910.

— Über Beziehungen zwischen ahd. und ags. Glossen. Bonn 1911.

Mnd. Handwb. = Lübben, August und Walther, Christoph, Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Norden und Leipzig 1888.

Mnd. Wb. = Schiller, Karl und Lübben, August, Mittelniederdeutsches Wörterbuch. 6 Bde. Bremen 1875—1881.

Napier, Arthur S., OEG. = Old English Glosses, chiefly unpublished. Oxford 1900.

NED. = A New English Dictionary on historical principles. Oxford 1888 ff.

OEG. = Napier, OEG.

OET. = Sweet, OET.

Palander, Hugo, Die althochdeutschen Tiernamen. I. Die Namen der Säugetiere. Darmstadt 1899.

Pape, W., Griechisch-deutsches Handwörterbuch. 2 Bde. 3. Aufl. von Sengebusch, M. Braunschweig 1880.

Paul, Hermann, Deutsches Wörterbuch. 2. Aufl. Halle 1908.

Pauls Grdr. = Grundriß der germanischen Philologie, hrsg. von Paul, H. 2. Aufl. Straßburg 1900—1909.

PBB. = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, hrsg. von Paul, H., Braune, W. und Sievers, E. Halle 1874 ff.

Pogatscher, Alois, Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnworte im Altenglischen. QF. 64. Straßburg 1888.

QF. = Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker. Straßburg.
Richthofen, Karl, Freiherr v., Altfriesisches Wörterbuch. Göttingen 1840.
Roeder, Fritz, Zur Deutung der angelsächsischen Glossierungen von 'paranymphus' und 'paranympha' ('pronuba'). Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Philol.-histor. Klasse. Berlin 1909.
Rohr, Johannes, Die Gefäße in den althochdeutschen Glossen. Greifswald 1909.
Schade, O., Altdeutsches Wörterbuch. 2. Aufl. 2 Bde. Halle 1872—1882.
Sievers, Eduard, Angelsächsische Grammatik. 3. Aufl. Halle 1898.
Skeat, Walter W., Concise Et. Dict. = A Concise Etymological Dictionary of the English Language. New edition. Oxford 1901.
— Et. Dict. = An Etymological Dictionary of the English Language. Oxford 1888.
Stratmann, F. H., A Middle English Dictionary. A new edition by H. Bradley. Oxford 1891.
Stroebe, Lilly L., Die altenglischen Kleidernamen. Heidelberger Dissert. Borna-Leipzig 1904.
Suolahti, Hugo, Die deutschen Vogelnamen. Straßburg 1909.
Sweet, H., Dict. = The Student's Dictionary of Anglo-Saxon. Oxford 1897.
— OET. = The Oldest English Texts. Bd. 83 der Early English Text Society's Publications. London 1885.
ThLL. = Thesaurus Linguae Latinae. Bde. 1, 2, 4. Leipzig 1900—1909.
Uhlenbeck, C. C., Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch der gotischen Sprache. Amsterdam 1900.
V.-V. = Verwijs, E. und Verdam, J., Middelnederlandsch Woordenboek. 's Gravenhage 1882 ff.
Wadstein, Elis, Kleinere altsächsische Sprachdenkmäler. Norden und Leipzig 1899.
Walde, Alois, Lateinisches Etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1906.
Whitman, Charles, The Birds of Old English Literature. JGPh. II, 149 ff.
W.-W. = Wright, Thomas, Anglo-Saxon and Old English Vocabularies. 2. Aufl. von Wülcker, Rich. Paul. 2 Bde. London 1884.
ZfdA. = Zeitschrift für deutsches Altertum. Leipzig 1841—1853, Berlin 1856 ff.
ZfdPh. = Zeitschrift für deutsche Philologie. Halle 1869 ff.
ZfdW. = Zeitschrift für deutsche Wortforschung. Straßburg 1901 ff.

Verzeichnis der Glossenhandschriften

mit Angabe ihrer Abfassungszeit[1]) und der angewandten Buchstabenbezeichnungen.

a = Clm. 5116 — 12. Jhd.
b = Clm. 6227 — 11. Jhd.
c = Clm. 6408 — 10./11. Jhd.
d = Clm. 7999 — 13. Jhd.
e = Clm. 17114 — 12. Jhd.
f = Clm. 17152 — 12. Jhd.
g = Clm. 18528, 1 — 11. Jhd.
h = Cod. Admont. 508 — 12. Jhd.
i = Cod. Amplonianus O 8 — 12. Jhd.
k = Cod. Bernensis 258 — 10. Jhd.
l = Cod. Berolin. Ms. lat. 8° 73 — 11. Jhd.
m = Cod. Bremensis b 52 — 10. Jhd.
n = Cod. Bruxellensis 10072 — 11. Jhd.
o = Cod. Carolsruh. Aug. IC — 8./9. Jhd.
p = Cod. Carolsruh. Aug. CXXXV — 10. Jhd.
q = Cod. Carolsruh. Aug. CCXXXI — 10. Jhd.
r = Cod. Cheltenham. 7087 — 13. Jhd.
s = Cod. Cheltenham. 18908 — 9. Jhd.
t = Cod. Fuldensis Aa 2 — 10. Jhd.
u = Cod. Guelpherbyt. Aug. 10. 3. 4° — 10. Jhd.
v = Cod. Guelpherbyt. Helmost. 365 — 10. Jhd.
w = Cod. Guelpherbyt. Wiss. 29 — 9. Jhd.
x = Cod. Lugdun. Lat. 191 — 13./14. Jhd.[2])
y = Cod. Lugdun. Voss. lat. fol. 24 — 10. Jhd.
z = Cod. Lugdun. Voss. lat. 4° 69 — 9. Jhd.
ax = Cod. Marburgensis D 2 — 12. Jhd.
bx = Cod. Mediolanensis M. 79 sup. 2° — 11./12. Jhd.[3])
cx = Cod. Mellicensis K 51 — 14. Jhd.
dx = Cod. monast. heremit. 32 — 10. Jhd.
ex = Cod. monast. heremit. 184 — 10./11. Jhd.
fx = Cod. monast. sanctae crucis 17 — 12. Jhd.
gx = Cod. Oxoniensis Auct. F. 1. 16 — 10. Jhd.
hx = Cod. Oxoniensis Jun. 83 — 13. Jhd.
ix = Cod. Parisinus lat. 2685 — 9. Jhd.
kx = Cod. Parisinus lat. 9344 — 11. Jhd.

---

[1]) Nach Steinmeyer und Sievers, Ahd. Gll. IV, 371 ff.
[2]) S. Schlutter, Anglia 33, 251.
[3]) S. Glogger III, S. VI.

lx = Cod. Parisinus lat. 12269 — 9. Jhd.
mx = Cod. S. Audomari 150 — 10. Jhd.
nx = Cod. Selestadiensis — 12. Jhd.
ox = Cod.sem. Trevirensis R. III. 13 — 11./12. Jhd.
px = Cod. S. Galli 9 — 9. Jhd.
qx = Cod. S. Galli 283 — 9. Jhd.
rx = Cod. S. Galli 295 — 9. Jhd.
sx = Cod. S. Galli 299 — 9./10. Jhd.
tx = Cod. S. Galli 913 — 8. Jhd.
ux = Cod. S. Pauli XXV d/82 — 10. Jhd.
vx = Cod. Stuttgart. theol. et phil. fol. 218 — 12. Jhd.
wx = Cod. Vindobonensis 1042 — 10. Jhd.
xx = Cod. Vindobonensis 1325 — 14. Jhd.
yx = Cod. Wirziburg. Mp. th. f. 21 — 9. Jhd.
zx = Liber impressus (Inc. Erlang. 1193) — 15. Jhd.

Erklärung der Abkürzungen.

Abſchn. = Abſchnitt.
acc. = accusativus.
ad. = altdeutſch.
adj. = adjectivum.
adv. = adverbium.
ae. = altengliſch.
afrieſ. = altfrieſiſch.
afrz. = altfranzöſiſch.
agſ. = angelſächſiſch.
ahd. = althochdeutſch.
ai. = altindiſch.
amd. = altmitteldeutſch.
an. = altnordiſch.
and. = altniederdeutſch.
angl. = angliſch.
Anm. = Anmerkung.
aſ. = altſächſiſch.
Bd(e). = Band, Bände.
bret. = bretoniſch.
dän. = däniſch.
d(at). = dativus.
f. = femininum.
g(en). = genitivus.
germ. = germaniſch.
Gl(l). = Gloſſe(n).
got. = gotiſch.
gr. = griechiſch.
hd. = hochdeutſch.
Hſ(ſ). = Handſchrift(en).
idg. = indogermaniſch.
instr. = instrumentalis.
ir. = iriſch.
isl. = isländiſch.
Jhd. = Jahrhundert.
kelt. = keltiſch.
kent. = kentiſch.
kymr. = kymriſch.
lat. = lateiniſch.
m. = masculinum.
md. = mitteldeutſch.
me. = mittelengliſch.
mhd. = mittelhochdeutſch.
mlat. = mittellateiniſch.
mnd. = mittelniederdeutſch.
mnl. = mittelniederländiſch.
n. = neutrum.
nd. = niederdeutſch.
ne. = neuengliſch.
nfrz. = neufranzöſiſch.
nhd. = neuhochdeutſch.
nl. = niederländiſch.
nnd. = neuniederdeutſch.
nnl. = neuniederländiſch.
nom. = nominativus.
nordh. = nordhumbriſch.
norw. = norwegiſch.
oberd. = oberdeutſch.
part. = participium.
perf. = perfectum.
pl. = pluralis.
portug. = portugieſiſch.
praes. = praesens.
praet. = praeteritum.
prov. = provinziell.
roman. = romaniſch.
ſ. = ſiehe.
S. = Seite.
ſchott. = ſchottiſch.
ſchw. = ſchwach.
ſchwed. = ſchwediſch.
sg. = singularis.
ſpan. = ſpaniſch.
ſt. = ſtark.
St. = Stamm.
subst. = substantivum.
vgl. = vergleiche.
vlat. = vulgärlateiniſch.
wg. = weſtgermaniſch.
wſ. = weſtſächſiſch.
Wz. = Wurzel.

1. **Gruppe DXIII** (II, 11).

Dieses in hd. Mundart abgefaßte Glossar zu Aldhelms Schrift De laudibus virginitatis weist einige Anzeichen einer ae. Beeinflussung auf. Ob alle 32 Wörter auf ae.er Vorlage beruhen, wie Steinmeyer (ZfdA. 15, 370) anzunehmen scheint, ist nicht auszumachen; sicher ist aber, daß zum mindesten eine ae. Vorlage mitbenutzt wurde. Darauf weist zunächst schon das 11, 9 stehende ahd. truhtigomo 'paranymphus' hin, das nach Graff IV, 201 im Ahd. nur an vorliegender Stelle bezeugt ist und in diesem Texte wohl als eine Übersetzung des ae. dryhtguma 'bridesman' betrachtet werden darf (vgl. Napier, OEG., Anm. zu 1, 1774); und bewiesen wird dies durch das Vorhandensein zweier, allerdings verderbter ae. Wörter, 11, 7 und 11, 15. Zu 7 äußerte sich Steinmeyer, unter Betonung des ae. Ursprungs dieses Wortes, eingehend in ZfdA. 15, 370. Seine Annahme fand die Zustimmung Napiers, OEG. XII: "Amongst the glosses in AhdG. II, 11 there is one (No. 7) which is perhaps derived from an OE. original." Gl. 15 wurde von Schlutter (ESt. 42, 191 f.) als wahrscheinlich auf ae.er Vorlage beruhend bezeichnet: „Die ... Glosse aus Ahd. Gll. II, 11,15 fluctira 'plecta' ... geht vielleicht auch auf eine ae. Vorlage flactra ... zurück, was zu untersuchen wäre."

1. | α) 11, 7 Scotomaticorum:
gi(h)totfotoro (yx),
gihtot fotoro (v).

2. | α) 11, 9 Paranymphus: truhtigomo.

3. | α) 11, 15 Plecta: fluctira (v, yx).

Begründung und Erläuterung.

1. Die Gl. ist mit Steinmeyer als nur durch Irrtum oder Versehen eines Schreibers zu scotom. gestellt anzusehen und zu dem im lat. Texte folgenden obturantur (andere Lesart: obscurantur) zu ziehen. (Obturantur:) gihtotfotoro ist weiterhin als Verderbnis aus ae. bēođ (ge-)feotorod 'sind gefesselt' zu betrachten. Die Verstümmlung wird so erfolgt sein, daß bēođ, „da die

Partikel ge fehlte oder übergeschrieben stand, fälschlich in das Wort hineingezogen" wurde. Freilich muß „angenommen werden, daß der Abfall des letzten d auf einem Schreibfehler beruht". Ge-feotorod ist part. praet. zu ae. ge-feotorian = ne. fetter.

2. S. oben S. 1, Zeile 6 ff.
3. Fluctira ist nach Schlutter wohl als ae. flactra 'Geflecht' zu lesen. Die Annahme dieser Vermutung bedingt die Beantwortung zweier Fragen: a) gibt es überhaupt ein ae. flactra, flahtra? b) kann ae. flactra an dieser Stelle vorliegen? Zu a: Das Vorhandensein eines ae. flahtra, Nebenform des weder von B.-T. noch von Sweet, Dict. verzeichneten, in W.-W. 214, 39 (Cratem i. flecta: . . . flehtran) bezeugten ae. flehtra 'Flechtwerk', wird von Schlutter, unter Hinweis auf den „lateinischen Reflex des Wortes" flactrum (s. Du Cange III, 516 unter flactra) sowie das ne.-schott. flaughter 'a paring of turf', mit ziemlicher Bestimmtheit angenommen. Wohl mit Recht, obgleich das angezogene schott. flaughter (NED. IV, 301) zwar nicht seiner Form, wohl aber seiner Bedeutung nach schwerlich zu ae. flahtra gestellt werden kann und der Stamm des letzteren höchstens in dem schott. Zeitwort to flaught 'flechten, weben, mengen, mischen' (s. EDD. II, 388 unter flaught[3]) gesucht werden darf. Übrigens vgl. man noch zu ae. flahtra das auf derselben Ablautstufe stehende, nur durch seine Nachsilbe sich unterscheidende got. flahta 'Haarflechte'. Zu b: Das überlieferte fluctira, nach Ausweis von Graff III, 771 im Ahd. nur an dieser Stelle belegt, erklärt sich leicht aus ae. flactra; -ira für -ra geht auf denselben ad. Abschreiber zurück, der sich Gl. 7 so eigentümlich zurechtlegte, und u statt a mag einfaches Verschreiben sein. -ct- wird eine Entsprechung in der ae. Vorlage gehabt haben, da diese Verbindung in sehr alten Texten eine geläufige Schreibung für ht ist (s. Dieter § 47 und Bülbr. § 481 Anm.). Daß wir mit der Annahme eines ae. flactra statt flahtra nun auch für die ae. Vorlage die früheste Zeit ansetzen müssen, kann nicht befremden; im Gegenteil, die Bedingungen einer Beeinflussung deutscher Glossentexte durch englische waren eben nur in frühester Zeit gegeben, nämlich als englische Missionare auf deutschem Boden weilten. Dazu stimmt übrigens, daß schon yx, nach Steinmeyer (ZfdA. ebd.) die Vorlage von v, bereits in das 9. Jhd. zu setzen ist.

---

2. Gruppe DXIV (II, 12) und Gruppe DXV (II, 12—13).

Von den 26 Gll. der Gruppe des dem 10. Jhd. angehörigen Cod. mon. herem. 32 sind 5 ae.en Ursprungs. Zwei von diesen (12, 18 und 12, 37) verglich bereits Steinmeyer in den Ahd. Gll. mit ae. Wörtern, und Napier, OEG. XII bemerkte zu beiden Gll. unter Hinzufügung von 12, 25: "The OHG. Aldhelm glosses in AhdG. II, 12, from MS. Einsiedeln 32, contain an admixture of OE. glosses: viz. 18 iursende; 25 felmum . . .; 37 comstidi . . ." Weiterhin hat Schlutter, Anglia 30, 246 f. das ae. Gepräge der Gll. 12, 32 und 12, 36 überzeugend nachgewiesen und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß in den gleichfalls aus dem 10. Jhd. stammenden Gll. des Cod. Bremensis b 52 sich Gl. 12, 32 wiederfindet, daß somit auch diese Hs. eine, wenn auch recht schwache ae. Beeinflussung bekundet. In beiden Gruppen handelt es sich um Gll. zu dem Werke De laudibus virginum des ae. Bischofs Aldhelm von Sherburn.

1. | α) 12, 18 Cor ingens: iursende (dx).
2. | α) 12, 25 Cittis: fel mum (dx);
β) vgl. OEG. 1, 464 Cittis . . . fylmenum;
γ) vgl. 20, 59 Cittis . . . uuillilon.
3. | α) 12, 32 Uilibine: brogene (dx),
13, 3 Vibine: drogone (m).
4. | α) 12, 36 Lodix: lofta, id gluten (dx);
β) vgl. Corp. L 261 Lodix: loda.
5. | α) 12, 37 Scamate: comstidi, id locus certaminis (dx).

Begründung und Erläuterung.

1. Iursende = part. praes. zu ae. iorsian 'zürnen' (schw. Zeitwort II); es dient als Übersetzung nicht des fälschlich stehenden cor ingens, sondern des Aldhelmschen quo ringens. Steinm. verglich es mit ae. yrsian, das indes die ws. Form zu dem hier vorliegenden kent. angl. (genauer angl., da -ende statt -iende auf angl. Herkunft hinweist; s. Sievers § 412 Anm. 11) iorsian darstellt. Die deutschen Mundarten kennen nur ein Wort mit in etwa verschiedener Bildung; vgl. mnd. irren 'erzürnen', mnd. erren, mnl. erren.

2. Felmum wird von Napier (OEG., Anm. zu 1, 464) als felmenum erklärt; zu lesen ist indes filmenum, d. pl. zu ae. filmen, fylmen = ne. film 'Häutchen' (ein ae. felmen gibt es nicht). Ein vergleichbares Wort besitzt das Ad. nur im afries. filmene 'Haut' (Richthofen 740). Steinm. vermutete ahd. fellum 'Häuten', zu Unrecht indes, wie das dem Ae. (und Afries.) eigentümliche m-Infix in fil-m-en, das mit ahd. fel desselben Stammes ist, beweist.
3. Brogene, in dem „außergewöhnlich fehlerhaften" Codex m zu drogone verderbt, ae. Übersetzung zu dem Aldhelmschen culmine oder vimine — die vorliegenden Lemmata sind verderbt —, „ist identisch mit dem femin. brogne 'frons' nebst gibrogne 'virgultum', das wir aus dem Durham Ritual kennen" (Schlutter). Im Deutschen hat brogene 'Schößling' keine Entsprechung; die von Schlutter vorgenommene Verknüpfung mit mhd. brogen 'sich erheben, prunken' ist „wenig einleuchtend", vielmehr ist mit E. Lidén (ESt. 38, 340) nur schwed. (upländ.) bronnä 'Baumzweig' und norweg. (Søndmøre) brogn, braagn 'Himbeerstrauch' zu vergleichen.
4. Wie die angeführte Corp.-Gl., außerdem noch 3 gleiche Gll. in W.-W. gewiß machen, ist lofta mit Schlutter als ae. lotha 'Mantel' zu lesen. Der Zusatz id gluten 'd. i. Leim' ist einem das ae. Wort mißverstehenden ad. Schreiber zur Last zu legen. Zu lotha s. Ströbe 43.
5. Mit Schlutter und Napier ist die Gl. als ae. compstedi, compstede 'Kampfstätte, Schlachtfeld' anzusehen.

---

3. Gruppe DXLII (II, 41).

A. Allgemeine Vorbemerkung zum Leidener Glossar.

Das in diesem Abschnitte zur Sprache kommende Leidener Glossar (= Hs. z) erfordert wegen seiner Eigenart und der Wichtigkeit seiner Stellung innerhalb der deutschen Glossenschreibung eine besondere Besprechung. Zu erörtern sind 1. die bisherigen Ausgaben und Bearbeitungen des Glossars, 2. seine Sprachmischung, 3. seine Eigenschaft als vielbenutzte Vorlage in Deutschland abgefaßter Glossare.

1. Im Jahre 1885 veranstaltete Sweet in den OET. eine Ausgabe[1]) des Leidener Glossars, die, so mangelhaft auch der Text vorbereitet war (wozu s. Steinm., ZfdA. 33, 248 f.), doch den Vorzug hatte, den Standpunkt des Verfassers in betreff der sprachlichen Auffassung der ae. Gll. in dem beigefügten Wörterverzeichnisse zur Anschauung zu bringen. Spätere Ausgaben brachten Kluge in der 3. Aufl. seines Lb.es, gleichfalls mit Erläuterungen im Wörterbuche, ferner Goetz im Corpus glossariorum Latinorum, Bd. V, 410—25, mit vorzüglicher Berücksichtigung des mittelalterlichen Lateins, sowie endlich Glogger und Hessels. Die Letztgenannten boten recht eingehende und gut ausgearbeitete Gesamtausgaben, von denen die von Glogger das besondere Lob verdient, der Sprachmischung des Leidener Glossars genügend Rechnung getragen zu haben. Diesen Veröffentlichungen gegenüber behält die Ausgabe Steinmeyers in den Ahd. Gll. ihren Wert, weil sie uns instand setzt, den Einfluß der ae. Leidener Gll. auf die ad. Glossenliteratur in seinen Einzelheiten festzustellen.

2. In seiner vorhandenen Gestalt weist Leid., das mit den ae. Ep.-, Erf.-, Corp.-Glossaren eine weitgehende Verwandtschaft bekundet, „unzweifelhaft ahd. Einfluß auf" (Glogger, ESt. 37, 456). Dieser ist nach dem Zeugnisse mancher halb ae., halb ad. Formen auf einen die Vorlage oft mißverstehenden, oft bewußt oder unbewußt dem Ad. anpassenden hd. Schreiber[2]) zurückzuführen. Was Kögel, Keronisches Glossar XXVI bemerkte, paßt mutatis mutandis auch auf das Leidener Glossar: „Die allermeisten ahd. Abschriften sind dialektisch überarbeitet; in der Majorität der Fälle führen die Schreiber immer ihre eigene Mundart durch und lassen nur vereinzelt den Lautstand der Vorlage zurück." Allerdings ist im Leid. der ae. Lautstand der Vorlage noch überwiegend erhalten geblieben; doch beweist dies nur, daß die Geschichte des Leid. auf deutschem Boden erst eine sehr kurze und die Zahl der von ad. Schreibern angefertigten Abschriften nur eine sehr geringe war.

3. Erheblich, sowohl nach der Zahl der Hss. wie der Gll., ist die Beeinflussung ad.er Glossentexte durch Leid.: sehr viele seiner ae. Wörter finden sich in ad. Hss. wieder, teils unter Beibehaltung, teils unter Umänderung (ins Ahd.) der ae. Formen. Im einzelnen werden

[1]) Die früheren, von Steinm., Ahd. Gll. IV, 483 f. erwähnten Ausgaben besitzen nur mehr geschichtlichen Wert.

[2]) Bezw. mehrere nacheinander den Codex zu Ende führende Schreiber (s. Glogger I, 2 f.) oder mehrere Schreiber verschiedener aufeinanderfolgender Abschriften (vgl. Abschn. 15).

dies die folgenden den Cod. Lugd. Voss. 69 behandelnden Abschnitte zeigen.[1]) Eine derartige weitläufige Abhängigkeit von einer ae. Vorlage weist noch deutlich auf jene früheste Zeit deutscher Kulturentwicklung hin, wo sich bei der Heranbildung des deutschen Klosternachwuchses der Mangel an ad. lexikalischen Hilfsmitteln fühlbar machte und die damals noch englischen Lehrer bei dieser Sachlage ganz natürlich zu ae. Schriften griffen, die dann die Vorlage vieler ad.en Texte wurden. Eine dieser Vorlagen war die Urschrift des Leidener Glossars.

B. Zur Gruppe.

Neben der ae. Lesart von z, die der ad. Schreiber übrigens nicht ganz unbeeinflußt gelassen hat, gehen die beiden ad. Lesarten von c und dx einher, bei denen aber von einer sprachlichen Beeinflussung durch z nichts zu merken ist. Vielleicht mag jedoch das in linines bei dx eingerückte s(axonice) noch ein Hinweis darauf sein, daß die ad. Wörter nur Übersetzungen aus Hs. z bezw. deren ae.er Vorlage sind. Die gemeinsame Quelle der 3 Gll. sind die Sermones S. Augustini.

α) 41, 4 Odonis uitam:
mihes nostlun (z);
Odonis uittam:
linisnes nestilun (dx),
linifnes nestilun (c).

Begründung und Erläuterung.

Das Lemma odonis uitam = udonis uittam. „Udo *(οὐδών)* bedeutet einerseits ‘Filzschuh’ . . ., scheint aber auch mit *ὀθόνιον* ‘leinener Streifen’, zu *ὀθόνη* ‘feines Linnen’, . . . identifiziert und im Sinne von ‘Fußlappen’ gebraucht worden zu sein“ (Glogger III, 52). Demnach ist mihes nostlun = ae. mīhes nostlan ‘Streifen des Schuhes oder Fußlappens’; der Glossator muß wohl an Fußbinden oder Pantoffel gedacht haben, die aus leinenen Streifen zusammengesetzt waren (vgl. Stroebe 13, Zeile 2—3). Mīhes ist g. sg. zu einem unbelegten ae. *mīh, *mīoh, *mēoh, einer st. Bildung zu der schw. des ae. mēo

[1]) Natürlich gehen nicht alle vom „Leidener Glossar“ gemachten Abschriften unmittelbar auf die Fassung von z zurück; vgl. z. B. die Abschnitte 14 und 15.

'Art Halbschuh, niedriger Strumpf, Socke'. Nostlun = nostlan[1]), acc. sg. oder pl. zu ae. nostle 'Streifen, Band, Binde' = ne. nostle. Der Schreibfehler -un statt -an kommt auch in spaedun (Ahd. Gll. II, 244, 9) desselben Leidener Glossars vor, ist somit kein reiner Zufall, sondern eine gedankenlose Anpassung an die im Ahd. geläufige Endung -ūn der entsprechenden Klasse weiblicher Hauptwörter. — Die letzten Endes wohl auf Hs. z oder die Vorlage von z zurückgehenden Lesarten von dx und c weisen ahd. līnīnes nestilūn 'des Leinenzeuges Streifen' auf, mit g. sg. des ahd. līnīn 'Leinenzeug' sowie acc. pl. oder sg. von ahd. nestila, wozu s. Stroebe 46.

---

4. Gruppe DL (II, 45).

Ursprüngliche Hs. unbekannt (vgl. Ahd. Gll. IV, 682 f.).

Die Gruppe enthält nur 2 Gll. zu Bedas Leben des hl. Cuthbert; ihre Heimatbestimmung macht an und für sich bei den dürftigen sprachlichen Handhaben, die sie bieten, Schwierigkeiten: sie können ihrer Form nach sowohl ae. wie as. sein. Ihr erster Herausgeber war F. Lindenbrog (s. Glossar zu seinem 1613 erschienenen Codex legum antiquarum), ihr zweiter Veröffentlicher H. Hoffmann (in seinen Ahd. Gll., S. XXXIX, § 87). Letzterer erklärte sie ausdrücklich für ad., eine Annahme, die noch Steinm. im Bde. II der Ahd. Gll. unbezweifelt hinnahm. Diesen Ansichten gegenüber vermutete jedoch Zupitza (ZfdA. 33, 238) ihre ae. Herkunft: „[Ich] erlaube ... mir die Frage, ob die von Lindenbrog angeführten zwei Gll. ..., die zuerst Hoffmann für deutsch erklärt hat, nicht vielmehr auch englisch sind." Napier, OEG. XIX stimmte Zupitza bei mit den Worten: "I may here place it on record ... that, as Zupitza ... suggested, the two glosses printed in AhdG. II, 45 ... are in all probability English." Diese „probability" hatte jedoch Steinm. in den Ahd. Gll. IV, 683, also bereits vor dem Erscheinen der OEG., zur Gewißheit gemacht. Steinm. weist nämlich dort das ae. Glossar selber nach, dem die beiden Gll. entnommen sind. Er sagt: Helme und mundboran „werden der Sammlung angehören, welche in dem

---

[1]) Glogger II, 64 sowie Hessels, Leid. 157 sehen ohne genügenden Grund und wohl nach dem Vorbilde der falschen Lesung Sweets, OET. 114 in nostlun den d. pl. nostlum.

aus Lindenbrogs Nachlaß stammenden Ms. germ. 22 der Hamburger Stadtbibliothek p. 391 von seiner Hand unter der Überschrift Ex Bedae Gutberto . . . sich eingetragen findet".

1. | *α*) 45, 9 Cono id est: helme.
2. | *α*) 45,10 Patroni: mundboran.

Begründung und Erläuterung.

1. Helme, dat. (oder instr.) sg. zu ae. helm 'Helm'. Der Form nach könnte auch der dat. sg. des as. (afries., ahd.) helm vorliegen.
2. Mundboran, g. sg. zu ae. mundbora, der Form nach auch zu as. mundbora, 'Schutzherr'; vgl. ahd. muntboro.

---

5. Gruppe DC (II, 150).

Diese zwei Gll. gehen auf die Canones concilii Africani zurück. Hs. z besitzt beide vorkommenden ae. Wörter, während t und mx nur das letzte aufweisen. Die einzige Gl. aus dx ist ahd., vielleicht aber aus einer ae. Vorlage übersetzt.

1. | *α*) 150, 20 Scinici: scin nenas (z),
Sinici: gischinera (dx);
β) Corp. S 185 Scienices: scinneras,
Ep.-Erf. 952 Scienicis: scinneras, scineras;
γ) 150, 20 Scinici: crimun (t), triminū (mx),
vgl. 88, 64 Ut scenices: skernun,
vgl. 119,19 Scenici: covcalarun, spilemannon.
2. | *α*) 150, 41 Histrionibus: droccerum[1] (z), broccerum (t, mx);
γ) vgl. 119, 23 Histrionibus: louffun, hazasa, schernon.

Begründung und Erläuterung.

1. Scin nenas in z ist Verschreibung des in Corp. und Ep. richtig erhaltenen scinneras, nom. pl. zu ae. scinnere 'Zauberer, Schwarzkünstler, Bühnenheld', einem von ae. scinn < lat. scēna[2]) 'Trugwerk' abgeleiteten Worte. Dx hat den pl. von

---

[1]) „d unsicher" (Steinm.).
[2]) S. Kluge, Grdr. I, 344.

ahd. gi-schīneri, das sich zu dem im Tatian belegten, gleichfalls auf lat. scēna zurückgehenden ahd. gi-skīn 'phantasma' stellt, und das überhaupt nur einmal, und zwar an obiger Stelle, belegt ist. Dürfen wir in letzterem Umstande einen gewissen Hinweis darauf erblicken, daß hier das ahd. gischinera Übersetzung eines wie in z zugrunde liegenden ae. scinneras ist? Die Hss. t und mx zeigen mit z keinen Zusammenhang; crimun in t ist pl. zu ahd. crīmo, grīmo 'Maske, Maskierter' (vgl. unten II, 341, 4); die Lesart von mx ist zweifellos davon eine Entstellung.

2. Steinmeyer wie Sweet, OET. 114 lesen in z droccerum, Glogger I, 80 und Hessels, Leid. 42 hingegen oroccerum. "The first o resembles the Greek δ, and might therefore be read as d", sagt Hessels ebd. und bemerkt außerdem: "before this word a letter (c?) has been partly erased and partly effaced". Diese Angaben geben den Schlüssel zum Verständnisse dieses sonderbaren Wortes. Der getilgte Buchstabe mitsamt dem anlautenden d bezw. o bildeten zusammen lat. id̄ = id est, und sie sind nur durch die Gedankenlosigkeit oder Unkenntnis eines ad. Schreibers auseinandergeraten. Die Gl. lautete somit ursprünglich: H. id̄ roccerum.[1]) Letzteres Wort ist d. pl. zu einem sonst unbelegten ae. roccere 'Schauspieler, Quacksalber, Marktschreier', das Holth. als Ableitung entweder von ae. roccian = ne. rock 'schaukeln, wackeln, rütteln' oder von ae. roccettan 'rülpsen, aussprechen, äußern' ansieht. Zutreffen wird die letzterwähnte Etymologie, man denke nur an 'Marktschreier'. Von den Lesarten von t und mx gilt dasselbe wie von z, nur daß ihre gemeinsame Vorderhs. das unklare d̄ des id̄ als b las. — Durch obige Erklärung erledigen sich 1. die Vermutung Gloggers und Hessels', es liege eine Ableitung von ae. orc 'böser Geist, Gespenst, Hölle' vor, und 2. die Ansicht Schlutters (s. Glogger III, 55), das Wort sei abgeleitet von ae. hōcor 'Spott'.

---

[1]) Roccerum wurde bereits von Holthausen, Anglia Bbl. 19, 168 vermutet.

6. Gruppe DCIX (II, 154)
und
Gruppe DCX (II, 154).

Die Gll. dieser Gruppen — es sind ihrer 8 zu z und 1 zu sx — gehen auf Cassianus zurück. Die z (wozu s. Abschn. 3) angehörenden haben keineswegs in allen Fällen ihre ursprüngliche ae. Wortform bewahrt. Diese ist allerdings noch rein vorhanden in fünf Fällen (154, 3; 18; 19; 20; 6), denen jedoch 2 Fälle (154, 1; 17) mit ahd. Beeinflussung und eine (rein?) ahd. Gl. (154, 5) gegenüberstehen. Die eine Gl. aus sx ist ahd. Ob sie auf Hs. z bezw. deren ae.er Vorlage beruht, ist trotz aller Ähnlichkeit mit der Lesart dieser Hs. zweifelhaft; denn dasselbe ahd. Wort findet sich auch im Cod. Selest. und im Cod. mon. herem. 32, und diese beiden Hss. zeigen in den dieses Wort aufweisenden Gruppen auch sonst keine ae. Beeinflussung, wozu man für den Cod. Selest. die Ausführungen Steinmeyers in ZfdA. 33, 249 vergleiche.

1. | *α*) 154, 1 Inextricabiles: anatreten (z);
β) vgl. W.-W. 419, 2 Inextricabilem: þa unabrecendlican,
vgl. Corp. I 80 Inextricabilis: untosliten.

2. | *α*) 154, 3 Insolescit: unstillit (z);
γ) vgl. 155, 19 Insolescat, crescat: kaunstillee.

3. | *α*) 154, 5 Excellentiores: gip par re (z);
γ) vgl. I, 503, 7 Erecto: parremo.

4. | *α*) 154, 17 Citra: bihina (z).

5. | *α*) 154, 18 Suricus: brooc (z).

6. | *α*) 154,19 Multhra: celdre (z);
β) Corp. M 314 Muluctra: ceoldre.

7. | *α*) 154, 20 Scalpeum: boor (z);
β) Corp. S 143 Scalpellum: bor.

8. | *α*) 154, 6 Spiathio: mattae (z);
β) Corp. S 487 Spiato: matte;
γ) 154, 6 Spiathio: matta (sx),
153, 53 Spiathio: matta (nx),
607, 19 Spiathio: matta, id quod uno tractu falcis in pratis agitur (dx).

Begründung und Erläuterung.

1. Anatreten ist verderbt; welches Wort darin steckt, ist fraglich. Vielleicht hat Holthausen recht, der Anglia Bbl. 19, 163 ae. un-ā-brecen(d)-lic 'undurchbrechbar', unter Hinweis auf die oben verzeichnete Gl. aus W.-W., vermutet. Sweet, OET. 514 glaubte ae. un-tō-sliten 'nicht zerrissen' (s. oben die Corp.-Gl. I 80) darin sehen zu dürfen. Glogger II, 87 und Hessels, Leid. 222 lasen ae. un-ā-treden 'unbetreten'; t in -treten statt -treden sei dabei, wie Glogger annahm, auf ahd. Einfluß zurückzuführen (vgl. ae. tredan: ahd. tretan 'treten'). Auf jeden Fall ist die ganze Verderbnis dem hd. Abschreiber zur Last zu legen.
2. Unstillit ist 3. sg. praes. zu ae. unstillan 'unruhig sein' (vgl. ahd. kaunstillēn in γ und Graff VI, 673). — -t der Endung ist nicht etwa mit Glogger II, 88 als ahd. Beeinflussung anzusehen, sondern es ist eine in den ältesten ae. Glossaren geläufige Schreibung; vgl. Dieter § 48 und Leid. XLVII, 102 snēdit 'beschneidet', XLVII, 44 ginat 'gähnt', VIII, 15 glitinot 'glitzert'.
3. Gip par re = gi-parr-e, n. pl. m. des ahd. Eigenschaftswortes parr 'hoch, erhaben', belegt im Cod. Vindob. 2732 (s. oben unter γ und Graff III, 155). Übrigens scheint das Doppel-p des gipparre auf ein älteres, von dem ad. Schreiber umgeändertes ae. geappre, den neutralen Komparativ zu ae. gēap 'hoch, steil', zu deuten. Zu diesem -pp- in geappre statt gēapre sieh Bülbring § 344.
4. Bihina = ae. bi-hi(o)nan 'diesseits'. Der Verlust des auslautenden -n wird auf den ad. Abschreiber zurückgehen, der sich des ahd. hinana 'von hinnen', der entsprechenden Form zu ae. hi(o)nan, erinnerte; ihn für nordhumbr. nach Bülbr. § 557 zu erklären, geht mit Rücksicht auf die fehlenden Parallelbelege im Leid. nicht an.
5. Brooc = ae. brōc 'Hose'; vgl. ahd. bruoh 'Kniehose'. Das unklare suricus ist, wenn nicht sericus 'seidenes Gewand' (s. Corpus glossariorum Latinorum VII, 322) vorliegt, wohl als Ableitung von lat. sura 'Wade' aufzufassen (s. Glogger II, 89). Die von Schlutter, Anglia 19, 467 vertretene Ansicht, suricus sei entweder Verderbnis aus lat. cuniculus, 'Dachs' nach W.-W. 119, 2, oder Ableitung aus gr. σῦριγξ 'Höhle', somit sei brooc als ae. brocc 'Dachs' zu lesen, scheint mir in Erklärung von

Lemma und Interpretament der Überlieferung weniger gerecht zu werden als die obige Deutung. Vorliegende Gl. ist übrigens der einzige bisher bekannte Beleg für ae. brōc 'Hose', welches sonst nur in seiner Mehrzahlform brēc (= ne. breech-es) bezeugt ist (vgl. Swaen in ESt. 38, 346).

6. Celdre = ae. celdre, ceoldre 'Kessel, Melkkübel'; nicht 'geronnene Milch, Quark', wie Sweet, OET. 535 meint, was sich schon aus der Etymologie des Wortes ergibt: celdre < lat. caldaria 'Kochtopf' (vgl. nfrz. chaudière 'Kessel' < lat. caldaria, ne. cauldron 'großer Kessel' < vlat. caldar-onem).
7. Ae. bōr 'Bohrer', mit ae. Dehnung des wg. ŏ nach Bülbr. § 284; vgl. ahd. bora 'Bohrer'.
8. Mattae in z ist n. sg. des ae. matte, schw. f., 'Matte, Matratze' = ne. mat (vgl. Pogatscher § 193 u. Anm.). In mattae den dat. von lat. matta zu sehen, wie Hessels, Leid. 196 will, verbieten die oben unter γ verzeichneten Lesarten, die gleichfalls trotz des Dativs spiathio (zu lat. psiathium, gr. *ψιάθιον*) den nom. sg. aufweisen. — Hs. sx hat ahd. matta 'Binsendecke, Matte', ebenso die verwandten unter γ aufgeführten Hss.

---

7. Gruppe DCLX (II, 244).
„ DCLXI[a] (II, 245).
„ DCLXI[b] (II, 246).
„ DCLXIII (II, 247 f.).

Die Lemmata der im folgenden behandelten 9 aufs Ae. zurückgehenden Gll. sind den Dialogen des hl. Gregor des Großen entnommen. Ihrer Verwandtschaft nach lassen sich die in Frage kommenden Bruchstücke der 6 Hss. s, t, z, mx, nx, sx in 3 Gruppen abteilen. Die erste besteht aus s und z, die zweite aus t und mx, die dritte aus nx und sx. Hs. z steht der ae. Urvorlage am nächsten; sie besitzt sämtliche 9 Gll., von denen eine (244, 9) eine geringe Anpassung ans Ahd. bekundet und eine zweite durch ad. Schreibereinfluß ihr ae. Gepräge ganz verloren hat (244, 19). S teilt mit z nur 4 von den 9 Gll. (s. Ziffer 1, 5, 6, 9); diese zeigen z gegenüber keine weitere Verdeutschung und sind nach den von Steinmeyer zu den ersten 3 Gll. gegebenen Anmerkungen nachträglich neben die hd. Gll.

von s von anderer Hand hinzugeschrieben worden. Die Gruppe t, mx hat die den Lesarten von z entsprechenden Gll. zu Ziffer 2, 7, 9 nicht aufgenommen, und von den vorhandenen sechs sind auch nur zwei (s. Z. 3, 6) ae., die übrigen bereits verdeutscht. Die Reihe nx, sx endlich[1]) weist mit z nur 4 Gll. gemeinsam auf (s. Z. 3, 4, 6, 7), wovon die unter Ziffer 4 genannte gegenüber z eine Verdeutschung darstellt.

1. | *α*) 244, 7 Fledomum: blod saex (z),
Flebotomum: blodsax (t, mx),
247, 10 Flebotomum: blodsex (s);
β) Corp. F 255 Flebotoma: blodsaex,
vgl. IV 682, 40 Flebotomum: blodsachs;
γ) 245, 30 Fleotomum: fliodema (sx),
246, 31 F.: fledima (nx),
vgl. 250, 48 F.: fiedima.

2. | *α*) 244, 9 Uangas: spaedun (z);
β) Corp. U 13 Uangas: spadan,
Ep.-Erf. 1087 Vangas: spadan;
γ) 245, 20 Vuanga: scuuala ł graba f. (sx),
246, 67 Uuanga: scuuala ł graba (nx),
248, 6 Uangas: pessun (s),
vgl. 247, 3 Uvangas: crabun,
vgl. 256, 7 Uangas: crapun, hovun, wînhowē,
vgl. 261, 9 Vuanga: houuua.

3. | *α*) 244, 10 Rimis: bordremum (z), bordremū (t), bor dremum (mx),
245, 42 Rimis: bordremū (sx),
246, 45 Rimis: bordremū (nx);
β) vgl. unten Ziffer 9;
γ) vgl. 257, 27 Rimis: scruntussun.

4. | *α*) 244, 13 Aduocatus . . . id dingere (z), dhingare (t, mx),
245, 44 Aduocatus . . . i. dingare (sx),
246, 3 Aduocatus . . . i. dingare (nx);
β) Corp. A 283 Aduocatus: þingere.

5. | *α*) 244, 19 Uulgari: huni (z), hun (t, mx),
248, 49 Vulgari: huni (s);

---

[1]) Zu dem Verhältnis von nx, sx zu z s. auch Abschn. 15.

γ) 245, 46 Vulgar: pulgari f. (sx),
246, 62 Vulgar: pulgari (nx),
vgl. 261, 31 Vulgar, popularis: bulgari (nx).

6. | α) 244, 21 Exactio: monung gaebles (z), mo nug gaebles (t), monuggaebles (mx),
245, 48 Exactio: monung gęb$\overset{1}{\text{b}}$es (sx),
246, 29 Exactio: monung gebles (nx),
248, 54 Exactio: monung ga . . . (s);
β) Corp. E 518 Exactio: geabules monung,
Erf. 394 Exactio: gebles monung;
γ) 248, 31 Exactio: potascaf (s),
vgl. 258, 5 Exactionem: notsuoch.

7. | α) 244, 24 Decrepitam: dobend (z),
245, 50 Decrepitam: dobe$\overset{s}{\text{n}}$d (sx),
246, 24 Decrepitam: dobend (nx);
β) Corp. D 46 Decrepita: dobgendi,
Erf. 322 Decrepita: dobendi.

8. | α) 244, 26 Arbor: maest (z), mast (t, mx);
γ) 246, 5 Arbor: mast boum, quę in naui sursum erigitur (nx).

9. | α) 244, 28 Rimis: cinum (z),
248, 60 Rimis: cinum (s).

Begründung und Erläuterung.

1. In s und z ae. (angl.) blōd-saex, -sex 'scharfes Eisen zum Aderlassen, Fliete, Lanzette', wörtl. 'Blutmesser'; s. Keller 185. Blod-sax in t und mx, in dieser Zusammensetzung im Ad. unbekannt — das Ad. hat dafür das auch in nx und sx erscheinende fliedema, flietema usw., wozu s. Pogatscher § 129 —, ist zwar seiner Lautform nach ad., jedoch seinem Ursprunge nach wohl nichts anderes als eine Verdeutschung von ae. blōd-saex.
2. Spaedun, nur in z, = speadun[1]) = ae. speadan, acc. pl. zu ae. spadu, speadu 'Spaten' = ne. spade. -un statt -an ist derselbe Fehler, der bereits oben bei II, 41, 4 begegnete und hier wie dort als eine Anpassung an die ahd. Flexionsendung -un anzusehen ist.
3. Wie bereits Sweet, OET. 509 angab, ist bordremum = bordrimum, d. pl. zu ae. bord-rima 'Ritze, Spalte, Leck', wörtlich

1) So nach Holthausen, Anglia Bbl. 19, 169; ea ist å-Umlaut des a.

'Brettrand' (vgl. ne. rim). Allerdings haben sämtliche fünf Hss. den Fehler e für i, was indes nur die unten Abschn. 15 festgestellte Tatsache bestätigt, wonach bereits in einer gemeinsamen ae. Vorderhs. von z einerseits und nx, sx andererseits sich Fehler und Verdeutschungen einschlichen. Abzulehnen sind 1) die Annahme Hessels', Leid. 182, rema sei „an early spelling of" rima[1]), 2) die von Schlutter, JGPh. I, 330 geäußerte und JEGPh. V, 464 wiederholte Vermutung, bordremum sei in bordsemum = bordsaemum = bordsēamum 'Brettsäumen' zu ändern, da sie nur die vorhandene Schwierigkeit durch eine andere ersetzt, und 3) die Ansicht Kluges, Lb. 10 und 163, lat. rimis sei = remis 'Rudern', dementsprechend bordremum d. pl. zu einem ae. bordrēma 'Ruder', da ihr die durch Gl. 257, 27 (s. γ) sowie durch Gl. 244, 28 (s. Ziffer 9) gesicherte Bedeutung des Lemmas rimis als 'Ritzen' usw. widerspricht.

4. In z ae. dingere 'Sachwalter'; in t, mx, nx, sx das entsprechende ahd. dhingare, dingare. Für letztere Gll. darf die Wahrscheinlichkeit der Übersetzung aus dem Ae. nach dem sonstigen Zusammenhang der betreffenden 4 Hss. mit z nicht bestritten werden, zumal da es zur Übersetzung nur der Änderung eines Buchstabens bedurfte.

5. Keine der unter α verzeichneten Gll. ist ae. In s und z liegt ahd. hūni vor, pl. zu dem in t und mx erscheinenden sg. hūn 'Hunne'. Unmittelbare Anzeichen, daß die Gll. auf einer ae. Vorlage, etwa auf ae. hūnas (B.-T. 565) beruhen, sind nicht vorhanden; immerhin darf man Übersetzung aus dem Ae. nach dem in Abschn. 3 A Gesagten für z und somit auch für die damit zusammenhängenden[2]) Lesarten der Hss. s, t, mx vermuten. Die Ansicht Gloggers II, 66 f. sowie Hessels', Leid. 216, huni in z sei auch in seiner vorliegenden Gestalt vielleicht ae., hat bereits Holthausen, Anglia Bbl. 19, 168 zurückgewiesen, „da es ja sonst *hȳni heißen müßte." Aber auch die von den Genannten einschließlich Holthausen offen gelassene Möglichkeit, in z sei lat. hunni vorhanden, wird durch das eindeutig ahd. hūn (sg.) in t, mx beseitigt.

---

[1]) Das von Hessels zur Bekräftigung seiner Ansicht angeführte lemphealt = limphalt ist ohne jede Beweiskraft, da in lemp- kein wg. ë, sondern ein i-umgelautetes a zugrunde liegt; s. Ep.-Erf. 589.

[2]) Mit z nicht zusammenhängende Lesarten erscheinen in nx und sx.

6. Alle 6 Hss. besitzen ae. monung gaefles 'Einforderung der Abgabe'. In s, das neben der ae. Glossierung noch eine ahd. in potascaf 'Botschaft, Aufforderung' (s. γ) besitzt, ist gaebles nur bruchstückweise erhalten. Zu ae. monung vgl. ahd. manunga = nhd. Mahnung.
7. Dobend = dobendi, part. praes. zu ae. dofian 'nicht bei Verstande sein'; vgl. ahd. tobēn, tobōn (s. Franck unter doof). Gedacht ist hier an die aetas decrepita. Sx hebt das ae. Gepräge der Gl. durch übergeschriebenes s(axonice) hervor.
8. In z ae. maest 'Mastbaum' = ne. mast. In t und mx das entsprechende ahd. mast, wozu dasselbe wie das zu ahd. dingare in Ziffer 4 Gesagte gilt.
9. D. pl. zu ae. cinu 'Ritze, Spalt' = ne. chink. Vgl. Z. 3.

---

8. **Gruppe DCLXXXIV** (II, 324 f.).

Die Hss. dx und sx, die auch sonst mit ae. Bestandteilen durchsetzt sind, weisen in dieser Gruppe gemeinsam ein ae. Wort auf, das sich schon äußerlich durch beigefügtes „Saxonice“ (s. Lesart von dx) als (angel-)sächsisch kennzeichnet. Zu diesem Worte gab Steinmeyer außer einem Zweifel an seinem deutschen Ursprunge keine nähere Andeutung über Sinn und Herkunft; dagegen äußerte sich Schlutter (ESt. 42, 174 f.) eingehend dazu, indes unter Beifügung einer etymologischen Erklärung, die schwerlich zutreffen dürfte. Ich bemerke noch, daß der vorliegende Beleg wegen seiner Eigenart eine wertvolle Ergänzung des bisher bekannten ae. Wortschatzes darstellt.

α) 325, 1 Placente fiunt ex farina et simila et melle uel ferro. Saxonice dir: cron pech (dx),
325 Anm. 1 (Placentas:) cronphetas, ex farina simila melle (sx).

Begründung und Erläuterung.

Cron pech wie cronphetas (acc. pl.) sind sehr wahrscheinlich aus ae. crompeht entstellt, einem bisher nur aus W.-W. 409, 8 als adj. bekannten Worte mit der Bedeutung 'folialis'. Dieses adj. crompeht[1]) 'blätterig' läßt sich sehr

---

[1]) Ableitung vom germ. Stamme *kramp-, der auch vorliegt in ne. cramp: nhd. Krampf. S. Skeat 145 unter crumple.

gut mit dem vorliegenden Belege crompeht 'Kuchen' vereinen. Denn 1) kann folialis, blätterig passend von Kuchen gesagt werden, die sich blätterig rollen, wie überhaupt von bröckeligen und knusperigen Kuchen; 2) besitzt das Ne. in crumpet 'eine weiche Kuchenart' ein Wort, dem dieselbe Vorstellung, nämlich 'sich wellen, sich blättern', zugrunde liegt wie dem ae. crompeht 'Kuchen'; 3) ist dieses ne. crumpet ebenfalls wie das ae. crompeht von Haus aus kein subst., es ist vielmehr ein part. praet.[1]), wie dies noch gut aus dem Wyclifschen crompid cake 'laganum' (vgl. NED. II, 1219) zu ersehen ist. Es sei noch bemerkt, daß Schlutter die beiden Gll. zwar auch auf ein ae. crompeht zurückführt, dieses crompeht 'Kuchen' jedoch nicht mit Bestimmtheit mit crompeht 'folialis' in eins setzt, sondern es als ein nicht weiter bekanntes kelt. Lehnwort ansieht; zum Vergleich zieht er bret. kram-poez (kymr. -poeth 'chaud') 'crêpe, galette' heran; aber ohne „corruption" läßt sich der Übertritt dieses oder eines ähnlichen kelt. Wortes (wie kymr. crempog, crammwyth 'pancake, fritter', die Skeat S. 798 zur Erklärung von ne. crumpet anführte, später aber, und mit Recht, im Concise Et. Dict. 121 f. wieder fallen ließ) in ae. crompeht nicht erklärlich machen.

---

9. Gruppe DCXCIII (II, 334) einschließlich Nachtrag (IV, 333) und Ergänzung (IV, 399).

A. Allgemeine Vorbemerkung zum Cod. Lugdun. Voss. 24.

Der Cod. Lugd. Voss. lat. fol. 24 (= Hs. y), dessen Lesarten in diesem und elf weiteren Abschnitten zur Sprache kommen, steht in naher Verwandtschaft mit einer ganzen Reihe ae. Bestandteile enthaltender deutscher Hss. Nach Steinmeyer, Ahd. Gll. IV, 478 stammt er aus dem 10. Jhd.; nach demselben Gelehrten enthält er in seinem ersten Teile eine Anzahl keltischer, genauer bretonischer, Gll., in seinem zweiten Teile „kurze Gll. zu biblischen und einigen

[1]) Zu me. crumpen 'to curl up' (Skeat, Concise Et. Dict. 121 f.). Keinesfalls ist crumpet, wie Schlutter annimmt, auf ae. crompeht zurückzuführen; wie hätte ae. o < wg. a im Ne. ə ergeben können!

anderen Büchern, sehr verderbt, mit spärlichen[1]) eingestreuten ags. Worten". Jedenfalls beruhen alle in den Ahd. Gll. abgedruckten germ. Gll. der Hs. y auf ae. Vorlage; doch ist nicht zu verkennen, daß kein Engländer, sondern ein Deutscher, auf dessen Rechnung auch das ahd. trimissa (IV, 342, 3) zu setzen ist, die Gll. abgeschrieben hat. Auch ist offenbar die Hs. noch in späterer Zeit durch deutsche Hände gegangen, wie eine jüngere Abänderung eines ae. Wortes (s. IV, 284, 10) erkennen läßt.

B. Zur Gruppe.

Diese beiden Gll. gehen auf die vom hl. Hieronymus verfaßte Erklärung des Evangeliums Matthäi zurück. Das erste ae. Wort liegt in sämtlichen Hss. vor, in c und dx allerdings verdeutscht; das zweite begegnet nur in o und z.

1. | *α*) II, 334, 8 Murica [in z: Mauria; in ix: Murico] de auro facta [in ox: deauratica], in tonica: gespan (z, ix, ox), gispfan (c, dx),
IV, 333, 4 Murifica, de auro facta, in tonica id: gespan (y),
IV, 399, 38 Maurica de auro facta intonica id est: gespan (o);
β) Corp. M 296 Murica: gespon,
Ep. 624 Murica: gespan, aureum in tunica,
Erf. 624 Murica: gespon, aureum in tonica;
γ) vgl. II, 334, 6 Muricae: uurz.

2. | *α*) II, 334, 30 Lagonam, uas lapideum ollo, id: crog (z),
IV, 399, 39 Lagonam vas lapideum olla id est: crog (o);
β) Corp. L 21 Laogoena: crog,
Ep.-Erf. 584 Lagoena: croog.

Begründung und Erläuterung.

1. Gespan in z, Übersetzung des lat. mauria ('spinarum genus', s. Du Cange V, 313) = maurica = murica[2]) 'spitziger Stachel'

[1]) Daß diese Angabe der Ergänzung bedarf und der Codex auch in seinem ersten Teile eine beträchtliche Anzahl ae.er Gll. enthält, hat Schlutter, Anglia 33, 246 ff. nachgewiesen.

[2]) Ableitung von lat. murex 'Purpurschnecke, spitziger Stachel'; vgl. unten IV, 245, 11 Murica: snegil. Der ad. Glossator in *γ* übersetzte mit 'Wurz' und dachte an lat. myrica, -e (gr. *μυρίκη*) 'Tamariskengewächs'.

(hier wohl 'Heftel, Schnalle, Spange'[1]), ist nach dem Zeugnisse der verwandten ae. Lesarten unter β als ae. (und nicht ahd.) gespan 'Schnalle, Spange' anzusehen. Dasselbe ae. Wort liegt auch in o, y, ix, ox vor. Gispfan in c, dx (= gispan mit eingeschriebenem f[rancice]) ist zwar ahd., beruht aber wohl auch auf einer Vorlage mit ae. gespan.

2. Ae. crōg 'Krug, Topf, Flasche'; vgl. ahd. kruog.

---

10. Gruppe DCCXI (II, 341) einschließlich Nachtrag (IV, 335) und Ergänzung (IV, 399).

Diese drei ae. Gll. gehören zur Schrift Isidors De natura rerum. Alle finden sich in z, die erste außerdem auch in y (wozu s. Abschn. 9), ferner in o und x. In z ist keine Gl. richtig von der ae. Vorlage abgeschrieben: 341, 13 und vielleicht auch 341, 4 sind ans Ahd. angelehnt, und 341, 5 ist verderbt.

1. | α) II, 341, 4 Scina[2]) imitatio ł: grina (z),
IV, 335, 2 Scyna imitatio uel: grima (y),
IV, 399, 38 Scina imitatio vel: grima (o);
β) Ep.-Erf. 904 Scina: grima,
Ep.-Erf. 953 Scina nitatio vel: grima,
s. Anglia 33, 251 Scina imitatio uł: grima (x).

2. | α) II, 341, 5 Orion: eburdnung (z);
β) vgl. I, 496, 11 Oriona: ebirdhring (z),
vgl. Corp. O 255 Orion: eburđring.

3. | α) II, 341, 13 Uia secta: iringes uuec (z);
β) Corp. U 174 Uia secta: iringes uueg,
Ep. 1050 Via secta: iringaes uueg.

Begründung und Erläuterung.

1. Zugrunde liegt allen drei Belegen ae. grīma 'Maske', wozu s. Keller 246, Falk-Torp unter grime sowie oben II, 150, 20.

---

[1]) Zu murica in tunica vgl. Tacitus, Germania 17, 'Sagum fibula aut, si desit, spina consertum'.

[2]) Nicht sarra, wie Steinm. druckt, sondern scina, wozu s. Glogger I, 52 sowie die anderen Belege unter Ziffer 1.

Das Wort ist in z zu grina entstellt; liegt Anlehnung an ahd. grīnan 'den Mund verziehen' oder bloßer Schreibfehler vor?

2. Eburdnung, unrichtig für ae. eburđring (s. β), „ein Beweis für das Alter der Hs., da im 8. und 9. Jhd. der Zug des r sich dem n nähert" (Grimm, Deutsche Myth. 606). Die Gl. bezeichnet das Sternbild Orion; „der Sinn muß sein Eberhaufe, denn đryng ist ags. ein dichter, gedrängter Haufe, turba; warum man in der Sterngruppe einen Trupp wilder Eber sah, und welche Sterne des Orion ihn bildeten, weiß ich nicht" (Grimm, ebd.). Vgl. auch Jordan 199.

3. Ae. Īringes weg 'Iringsweg', mythologische Bezeichnung der Milchstraße. Īring (= an. Rīgr) ist der irdische Name des Gottes Heimdallr, des Hüters des himmlischen Weges der Milchstraße (s. Grimm, D. Myth. 299 f.). Wec statt weg bekundet ahd. Einfluß.

---

11. Gruppe DCCXII (II, 341) einschließlich Nachtrag (IV, 335) und Ergänzung (IV, 399).

Die hier verzeichneten Gll. gehören zu Isidors Schrift De officiis. Z überliefert alle drei ae. Wörter, hingegen y (wozu s. Abschn. 9) nur das letzte, o nur das erste. Erkennbaren ahd. Einfluß bekundet die 2. Gl. von z; ziemlich verderbt durch ihren hd. Schreiber ist auch die einzige von o.

1. | α) II, 341, 6 Pronuba: her dus uepe (z),
IV, 399, 37 Pronuba .i. hyesuape (o);
β) Corp. P 701 Pronuba: heorđsuaepe.

2. | α) II, 341, 7 Simila: smetuma (z);
β) vgl. Corp. P 497 Polenta: smeodoma, [s]
vgl. I, 375, 1 Polenta .i. subtilissima farina .i. sineduma, uel gisistit melo.

3. | α) II, 341, 14 Mitras: haetas (z),
IV, 335, 3 Mitras: haetas (y);
β) Corp. M 227 Mitra: haet;
γ) vgl. II, 344, 3 Tiara et mitra: húot.

Begründung und Erläuterung.

1. In beiden Lesarten findet sich das in Corp. (s. β) unverfälscht erhaltene und von Pogatscher, Anglia Bbl. 12, 196 ff. und 13, 233 f. näher erläuterte ae. herđswēpe, heorđswǣpe, heorđswāpe 'Brautjungfrau, Brautfrau'. Pog. nimmt als Grundbedeutung 'Haarhüllerin'[1]) an, stellt heorđswǣpe zu dem gleichbedeutenden ae. hādswǣpe (wozu s. unten III, 423, 27), leitet heorđ- von germ. *hizđōn, hād- von germ. *haizđōn ab[2]) und stellt schließlich -swǣpe, -swāpe zu ae. swǣpels 'Umwurf, Hülle, Gewand' sowie zu ae. ymbswāpen 'circumamicta, circumdata', denen man noch ae. beswāpan 'bekleiden' hinzufügen kann. — Zur handschriftlichen Überlieferung herdusuepe und hyesuape = herdsuepe, -suape vgl. Roeder 37 f. und 40 f.
2. Ae. smeduma 'sehr feines Weizenmehl'. -t- statt -d- ist gedankenlose Andeutschung, ein Fehler, den der hd. Schreiber von p (s. die zweite Gl. in β) vermieden hat, der dafür allerdings einen andern beging.
3. Haetas = (nom.) acc. pl. zu ae. hæt 'Hut, Kopfbinde' = ne. hat. Vgl. auch unten II, 596, 8 sowie Stroebe 34. In γ: ahd. huot 'Hut, Mütze'.

---

12. Gruppe DCCXXXIX (II, 356).

Von den drei auf Orosius zurückgehenden Gll. dieser Gruppe des Leid. (wozu s. Abschn. 3) sind die beiden ersten rein ae. geblieben, die letzte jedoch zeigt ad. Beeinflussung.

1. | α) 356, 4 Choncis: heber num (z);
γ) vgl. 357, 18 Concis: musculon,
vgl. IV, 341, 7 Conchis .i. muscolon, scala.

2. | α) 356, 5 Uitiginem: bleci (z);
β) Corp. U 168 Uitiginem: bleci,
vgl. Leid. V, 15 Pruriginem: bleci (Ahd. Gll. II, 596, 10);

---

[1]) Gemeint ist die Frau oder Jungfrau, die das Haar der Braut, „welches sie bis dahin als Unvermählte offen getragen hatte", am Hochzeitstage mit einem Tuch verhüllte. Vgl. Grdr. III, 419 und s. Roeder 36.

[2]) Man beachte das ähnliche Verhältnis von ae. meorđ < *mezđō: ae. mēd < *mē(i)zđō, beide 'Lohn' (s. PBB. 18, 409).

γ) vgl. 358, 27 . . . uituliginem . . . scebidun,
vgl. 359, 18 Uitiligo: iucchido,
vgl. IV, 341, 11 Vitiligo .i. ruda ł iochodo.

3. | α) 356, 14 Uitricum: steuf feder (z);
β) vgl. Corp. U 181 Uitricius: steopfæder,
vgl. Ep. 1070 Vitricius: steupfaedaer,
vgl. Erf. 1070 Vitricius: staupfotar;
γ) vgl. 357, 36 Uitricum .i. uitricus . . . steopfater, steofate,
vgl. 358, 49 Uitricus . . . stiuphater,
vgl. IV, 341, 30 Vitricum . . . steophater.

Begründung und Erläuterung.

1. Hebernum = d. pl. zu ae. hebern, hefern, hæfern 'Muscheltier, Muschelschale', sonst im Ae. näher als 'Krebs, Krabbe' bezeichnet (s. Cortelyou 118).
2. Bleci = acc. sg. des ae. (kent.) subst. blēci, blēce, (außerkent.) *blæce 'Hautausschlag, Aussatz', außer oben α noch ein andermal im Leid. belegt, auch im Corp. (s. β). Sweet, Dict. 26 liest blěce statt blēce, aus dem Grunde, weil er das Wort zu ae. blæc = ne. black stellt. Osthoff, ESt. 32, 181 f. liest jedoch richtiger blēci und erklärt es als „eine Substantivierung der Adjektivform blæce", eines ja-Stammes zu ae. blāc 'bleich, weiß'. Demnach bezeichnet offenbar blēci, wenigstens ursprünglich, eine Hautkrankheit mit weißer und nicht dunkler Fleckenbildung. Das Lemma vitiligo bedeutet von Haus aus 'weiße Hautfleckenbildung'; gemeint ist dabei der weiße Aussatz, bei dem „die Haare der Haut und das Fleisch darunter ganz weiß (pigmentlos)" werden; s. Geldner 25.
3. Ae. stēop-feder, -fæder = ne. stepfather; vgl. ahd. steoffater, steophater usw. Das erste f in steuf feder (z) ist mit Glogger II, 63 als hd. Beeinflussung anzusehen.

---

13. Gruppe DCCCXXI (II, 596).

Die in diesem Abschnitt behandelten acht Gll. des Leid. (wozu vgl. Abschnitt 3) gehen auf die Übersetzung der Kirchengeschichte des Eusebius durch Rufinus Aquileiensis zurück. Drei von ihnen

besitzen verwandte ae. Lesarten im „Glossarium Werthinense A", nämlich 596, 3; 4; 5. Drei andere (596, 2; 15; 16) weisen in demselben Leidener Glossar Parallelgll. zu den gleichen Textstellen auf[1]). Die umändernde Tätigkeit des hd. Schreibers äußert sich in der deutschen Beeinflussung dreier von den acht ae. Gll. (596, 3; 4; 15).

1. | α) 596, 2 Callas: uarras (z);
β) Corp. C 161 Callos: weorras uel ill,
vgl. Corp. C 255 Callus: waar,
vgl. 597, 22 Callos, tensam cutem, id: uarras (z), uarres;
γ) vgl. 598, 12 Callos: svílin,
vgl. 599, 1 Callus: suvuil,
vgl. 602, 11 Callum: gisuil.

2. | α) 596, 3 Terebrantes: borgenti (z);
β) Gloss. Werth. A. Terebrantes: borendę (Gallée, AS. 343, 224 und Kluge, Lb. 9, Zeile 46).

3. | α) 596, 4 Peripsima: gae suopę (z);
β) Gloss. Werth. A. Peripsima superhabundans purgamenta uel: gisupop (Gallée, AS. 340, 131 und Kluge, Lb. 9, Zeile 36 f.),
vgl. OEG. 1, 608 Quisquiliarum: æswæpe;
γ) vgl. 605, 13 Peripsima: spriu, vberchara.

4. | α) 596, 5 Trogleis: hlędrę (z);
β) Gloss. Werth. A. Trocleis: hledre, i. funibus (Gallée, AS. 345, 250 und Kluge, Lb. 9, Zeile 48),
vgl. OEG. 1, 502 Rota hauritoria: hlædtrendle.

5. | α) 596, 13 Latriuncula: herst (z);
β) vgl. 597, 31 Graticulis ferreis factis: herst (z), herst.

6. | α) 596, 14 Pusti: brandas (z).

7. | α) 596, 15 Cautere: tunderi (z);
β) vgl. 597, 39 Cautere, ferrum melius: tindre (z);
γ) vgl. 598, 14 Cauteries, ferrum: brenisin,
vgl. 605, 41 Cautere: prante.

8. | α) 596, 16 Ruder: mixin (z);
β) vgl. 597, 52 Ruderibus: mixinnum (z), mixinnū,
vgl. 598, 51 Ruderibus: mixinnun.

---

[1]) S. jedesmal unter β die Ahd. Gll. II, 597 verzeichneten Wörter.

Begründung und Erläuterung.

1. Uarras = (nom.) acc. pl. zu ae. warr, wearr, weorr 'Schwiele'. (Vgl. Falk-Torp unter vorte.) In γ: ahd. swilo, swil 'Schwiele'.
2. Borgenti geht auf ae. boriendi zurück, was durch die in β angegebene Lesart bestätigt wird. Dieses ist part. praes. (pl.) zu ae. borian 'bohren' = ne. bore. Die Endung -enti bekundet Vermischung mit ahd. borōnti, part. praes. zu borōn 'bohren'.
3. Das als Übersetzung von peripsima = gr. περίψημα 'Unreinigkeit' dienende gaesuopę beruht auf ae. gaesuēpo 'Kehricht, Zusammengefegtes', nom. (acc.) pl. zu dem in den OEG. (s. β) verzeichneten neutralen ja-St. (æ-)swæpe[1]). Allerdings hat der ad. Schreiber die Buchstaben e und o der beiden letzten Silben unter dem Einflusse des gleichbedeutenden ahd. gasopha (wozu s. Graff VI, 172) vertauscht.
4. Hlędrę, Übersetzung des lat. trogleis (= ablat. zu trocleae 'Folterrad, Folterleiter'; s. dazu Du Cange VIII, 191), ist instr. zu ae. hlēder, hlæder 'Leiter', hier 'Folterleiter', = ne. ladder. Die Gl. ist nicht mit Kluge, Lb. 184 und Glogger II, 17 als instr. von ae. hlædel, hleder 'Schöpfeimer'[2]) = ne. ladle oder mit Schlutter (vgl. Glogger III, 8) als ae. hlædtre(ndle)[2])[3]) anzusehen. Trocleae 'Folterleiter' macht auch die Vermutung Holthausens, Anglia Bbl. 19, 168 überflüssig, wonach hlędrę „keine Glosse, sondern ein erläuternder Zusatz" sei; erklärender Zusatz ist vielmehr nur funibus im Gloss. Werth. A.
5. Herst = ae. hearst 'Rost'; vgl. ahd. harst.
6. Brandas = nom. (acc.) pl. zu ae. brand 'Feuerbrand, brennendes Scheitholz' = ne. brand; vgl. ahd. brant.
7. Tunderi = ae. tyndri, instr. von ae. tynder, tyndre 'Zunder, a burner, an implement which burns' = ne. tinder. U statt y sowie das hinter d eingeschobene e sind das Werk des an die entsprechende ahd. Form zuntera sich erinnernden hd. Schreibers. Verfehlt ist dagegen die Annahme Hessels', Leid. 77,

[1]) -swæpe < *-swāpiom. Pl. (ge-)swēpu, ws. (ge-)swæpu, -o, -a < *-swāpiō. Der St. liegt in ae. swāpan 'fegen' vor.

[2]) Eine mit Rücksicht auf die sonstige und eigentliche Bedeutung von troclea als 'Flaschenzug, Winde' geäußerte Vermutung.

[3]) Vgl. oben β. Die Bedeutung von ae. hlædtrendel ist 'Wasserrad'.

tunderi sei von einem ae. tunder, tundre abzuleiten[1]); und u als unumgelauteten Vokal nach Dieter § 16 anzusehen, wäre wegen der in demselben Leid. vorkommenden tindre (s. β) und tyndri (XLVII, 29) gleichfalls kaum zulässig.

8. Ae. mixin, -en 'Misthaufen' = ne. mixen; vgl. ahd. mistunnea, mistina (s. Kluge, Et. Wb.).

---

14. Gruppe DCCCXXII (II, 596) und Gruppe DCCCXXIII[a] (II, 597, 55).

Die sieben Gll. dieses Abschnittes — 596, 17 ist lat., wozu s. Sachl. Bem. — sind mit Ausnahme von 596, 8 der gleichen Quellenschrift wie die Wörter der vorhergehenden Gruppe entnommen. Alle ae. Ausdrücke von z, das in 596, 11 und 19 sich mit den Werdener Gll. berührt und das zu 596, 10 und 11 an anderer Stelle ae. Parallelgll. aufweist (s. jedesmal unter β die Ahd. Gll. II, 597 verzeichneten Wörter), kehren in k wieder, 10 sowie 19 und 21 allerdings in veränderter bezw. verstümmelter Gestalt. 21 taucht außerdem noch in sx auf. Die Beziehungen der drei Hss. (k, z, sx) sind so zu deuten, daß alle Gll. von k und sx einer ae. Vorlage von z entnommen sind. K ist jedenfalls mit z nicht in gerader Linie verwandt, wenn es, wie anzunehmen ist, in 17 gegenüber z die bessere Lesart hat, wozu s. Sachl. Bem.; dasselbe gilt von sx, s. den folgenden Abschnitt. Zu z s. noch Abschn. 3; zu k sei daran erinnert, daß diese Hs. auch in ihren sonstigen, in den Ahd. Gll. Bd. I abgedruckten Teilen weitgehende Übereinstimmung mit z bekundet (vgl. Ahd. Gll. IV, 387). In allen drei Hss. haben die hd. Schreiber ihre Vorlage nicht unbeeinflußt gelassen. In z als der der ae. Vorlage am nächsten stehenden Hs. verrät nur 21 die Hand eines Hochdeutschen; in k sind bereits drei Gll. (10, 19, 21) unverstanden bezw. dem Hd. angenähert, und auch die einzige Gl. aus sx weist Beimischung hd.er Bestandteile auf.

---

[1]) Tundar in der aus der Mitte des 12. Jhd.s stammenden Hs. Harley 3013 (OEG. 10, 4) weist die französ. Schreibung u für y auf, stützt also den Ansatz Hessels' nur scheinbar.

1. | α) 596, 6 Colomellas: lomum (k, z);
β) vgl. OEG. 1, 2530 Anm. (Liniamento:) limrædenne, vgl. W.-W. 436, 1 und 496, 5 Liniamento: limgelecg;
δ) vgl. Leid. XXXV, 257 Columellas: diuersis linimentis.
2. | α) 596, 7 Carbunculi: poccas (k, z).
3. | α) 596, 8 Labrum, ambonem iđ: haet (k, z);
β) vgl. 597, 12 Uixilla et labrum, idem sunt, iđ: segin (z).
4. | α) 596, 10 Pruriginem: bleci (z), ablec (k);
β) vgl. 597, 1 Prorigo, urido cutis, iđ: gyccae (z), vgl. 356, 5 Uitiginem: bleci (z).
5. | α) 596, 11 Publite: hamme (k, z);
β) Gloss. Werth. C. Poples: ham (Gallée, AS. 362, 38 und Kluge, Lb. 9, Zeile 42),
vgl. 597, 44 Puplites: hommę (z), hamme (sx),
vgl. 598, 41 Poplites: hamme.
6. | α) 596, 19 Fibrarum: darmana (z), dicit^s mana (k);
β) Gloss. Werth. A. Fibrarum .i. dar^s (Gallée, AS. 345, 279),
Corp. F 164 Fibra: þearm,
vgl. OEG. 1, 5007 und W.-W. 403, 5 Fibrarum: þearma.
7. | α) 596, 21 Sescuplum: dridehalpf (z), dritdehelfa (k), 597, 55 Sescuplum: dritdehap (sx);
γ) vgl. 598, 57 Sescuplum: triualt.

Begründung und Erläuterung.

1. Lomum, von Sweet, OET. 643 fälschlich und ohne Rücksicht auf die Bedeutung des Lemmas mit ae. lōma 'Gerät, Werkzeug' zusammengebracht, von Schlutter, Anglia 26, 304 richtiger als Verderbnis von ae. limum 'Gliedern' gedeutet, ist in Wahrheit eine Verschreibung des u-umgelauteten liomum (< limum), d. pl. zu ae. lim[1]) 'Glied' = ne. limb. Nach dem Quellentext zu schließen, kommt liomum an dieser Stelle die Bedeutung 'Spalten' zu.

[1]) Daß ae. lim in lomum zu suchen ist, ergibt sich daraus, daß columella ebenderselben Textstelle an anderem Orte im Leid. (s. δ) mit lineamentum, dieses seinerseits in den OEG. (s. β) mit lim-ræden 'limb-arrangement, disposition of the limbs, form' und in W.-W. (s. β) mit lim-gelecg in gleicher Bedeutung glossiert ist.

2. Poccas, nom. (acc.) pl. zu ae. pocc ‘Pocke’ = ne. pock.
3. Nach Holthausens in Anglia Bbl. 19, 167 gegebener ansprechender Vermutung ist labrum als lat. labrum ‘Gefäß, Becken, Wanne’, ambonem als Entstellung aus ambicem, acc. sg. von ambix (ἄμβιξ) ‘Destillierhelm, Blasenhut’, aufzufassen. Demnach hat ae. haet ‘Hut’ = ne. hat an vorliegender Stelle die Sonderbedeutung ‘Blasenhut’, und unnötig ist es, dieses Wort nach dem Vorschlage Kerns, ESt. 41, 395 in faet ‘Gefäß’ zu ändern. Der Holthausensche Verbesserungsvorschlag beseitigt die bisherige Ansicht, in labrum sei die Rufinusgl. labarum [1]) ‘Reichs-, Kreuzesfahne’ zu suchen, eine Ansicht, die zu den gezwungensten Deutungen von haet [2]) führte, und die Glogger III, 10 in Erkenntnis ihrer Unmöglichkeit durch eine andere, zwar geistreiche, aber allzu verwickelte und kaum wahrscheinliche zu ersetzen suchte [3]). S. auch Stroebe 34 Anm., die labrum = ‘Lippe, Becken, übertragen Schlapphut’ setzte.
4. Bleci, in k entstellt, acc. sg. von ae. blēci ‘Hautausschlag’, hier ‘der juckende Grind am Körper’. S. II, 356, 5.
5. Hamme, instr. von ae. hamm ‘Kniekehle, Knie’ = ne. ham; vgl. ahd. hamma.
6. Darmana in z, im Gl. Werth. A: dar[mana], = g. pl. [4]) zu ae. đarm, đearm ‘Darm, Eingeweide’; vgl. ahd. darm. Der Schreiber von k verstand seine ae. Vorlage nicht; er dachte wohl an fibra ‘Faser, Haar’ und schrieb dicitur mana, worunter sicher ahd. mana ‘Mähne’ zu verstehen ist.
7. Dridehalpf in z, ungenaue Glossierung zu lat. sescuplum ‘anderthalbfach’, ist Vermengung aus einem ae. đriddehalf ‘dritthalb, zwei ganze und das dritte halb’ mit dem entsprechenden hd. drithalp (vgl. Lexer I, 466). Auch die Lesarten von k und sx weisen ein Gemisch ae.er und ahd.er Formen

---

[1]) Diese liegt vielmehr nur vor in der 597, 12 abgedruckten Gl. von z (s. β), während L. a. haet wohl nur „durch Verwechslung von labrum mit labarum unter die Rufinusgll. geraten“ ist (Holth.).

[2]) Von Glogger II, 20 mit ‘Tuchstreifen’, von Hessels, Leid. 136 mit ‘headband, coif’ übersetzt.

[3]) Glogger setzte labrum = gr. λάβρον ‘heftig’ (vom Winde), ambonem = amborem ‘Wind’, haet = ae. hwæt ‘rasch’ oder = ae. hwǣst ‘Windstoß’.

[4]) Der g. pl. des a-Stammes đearm ist hier schwach, in zweien unter β verzeichneten Fällen stark gebildet. Vgl. OEG., Anm. zu 1, 1557.

auf; in beiden ist das inlautende ae. -dd- der hd. Lautstufe angenähert, außerdem in sx das auslautende ae. -f ganz fallen gelassen worden.

Sachliche Bemerkung.

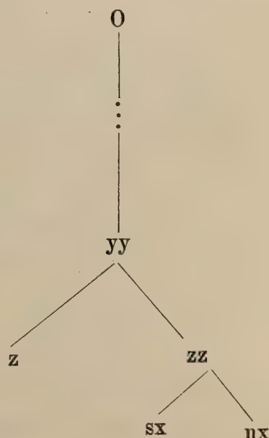
Den erwähnten sieben Gll. fügte Steinmeyer unter 596, 17 noch eine achte bei: „Edicionis: thestisuir (z), hestiuis (k)“, gab jedoch in Anm. dem Bedenken Ausdruck, es könne „in diesem verdorbenen Worte“ eine lat. Form stecken. Dieses Bedenken war berechtigt. Thestisuir, hestiuis = lat. festiuis ‘Festlichkeiten, Schauspielen’ nach einer Vermutung Holthausens in Anglia Bbl. 19, 169, die graphisch durch die Lesart von k und inhaltlich durch editio = ‘Schauspiel’ genügend gesichert ist. Durch diese Erklärung H.s erledigen sich 1. die Ansicht Gloggers II, 21, es liege lat. thyestaeas, „ein unglossiertes Lemma“, vor, 2. die mit ae. ambihtes sciir ‘des Aufsichtführenden Amt’ begründete Auffassung Schlutters in JGPh. I, 321, das Interpretament sei ae., 3. die gleiche, aber nicht begründete Ansicht Sweets in OET. 111 und Kluges in Lb. 10.

---

15. Gruppe DCCCXXIII[a] (II, 597) und Gruppe DCCCXXIII[b] (II, 598).

Die Gll. dieses Teiles sind der Historia ecclesiastica Eusebii Pamphili Rufino Aquileiensi interprete entnommen, genau wie alle Gll. des Abschn. 13 und alle bis auf eine in Abschn. 14. Nicht jede der 24 hier zur Sprache kommenden, aufs Ae. zurückgehenden Gll. von z ist auch in sx und nx vorhanden; in sx fehlen vielmehr neun Gll. von z (vgl. Ziffer 1—4, 6, 7, 12, 18, 19), in nx gar die Hälfte, nämlich mit Ausnahme der unter Ziffer 4 erwähnten Gl. 597, 6 sämtliche der in sx nicht vorhandenen und außerdem noch die folgenden vier unter Ziffer 11, 15, 16, 22 verzeichneten: 597, 22; 31; 33; 47. Die Beziehungen der drei Hss. sind aus den vorhandenen Gll. in etwa zu erkennen und, soweit ersichtlich, in der untenstehenden Übersicht angegeben. (Vgl. auch oben Abschn. 7.) O ist die allen gemeinsame ae. Urschrift. Sx und nx bilden eine besondere, von der Zwischenhs. zz abstammende Gruppe, wie sich

dies ergibt aus den sx und nx gemeinsamen Fehlern in Z. 13 (ead), 20 (sine . . .) und Übereinstimmungen wie in Z. 21 (hamme gegen homme) und 23 (leader, laider gegen luad). Ferner ist weder sx aus nx (vgl. Z. 17: slittendae in sx gegen slihtende in nx) noch nx aus sx (vgl. Z. 10: gycer in nx gegen kicer in sx), noch ihre gemeinsame Vorlage zz aus z abgeschrieben (vgl. Z. 9 tetrafa in z gegen tetrafic, -g in nx, sx), am allerwenigsten z aus nx oder sx oder zz. Außerdem macht die Tatsache, daß z und sx unter 597, 33 (s. Z. 16) eine ad., vermutlich teilweise aus dem Ae. übersetzte Gl. gemeinsam haben[1]), sowie ferner, daß z und nx unter Z. 4 beide denselben Fehler -a statt -ae aufweisen, und daß alle drei Hss. unter Z. 9 dieselbe, wahrscheinlich unrichtige Aneinanderreihung zweier Wörter zeigen, die Ansetzung der unten verzeichneten Zwischenhs. yy nötig. Demnach ist die Verwandtschaft der hier vorliegenden Teile der drei Hss. keine geradlinige, sondern eine seitliche. — Viele der 24 + 15 + 12 Gll. zeigen in ihrer überlieferten Gestalt Angleichung ans Ahd.; einige wenige sind bereits ganz ahd. Z, die O am nächsten stehende Hs., zeigt die geringste Sprachmischung: hd. Bestandteile in 597, 6 und 8 (Z. 4, 5), rein hd. Form in der bereits oben erwähnten Gl. 597, 33 (Z. 16). Stärkere Spuren ad.er Schreiber weisen sx und namentlich nx auf; sx in fünf Fällen: 597, 8; 19; 27; 33 (rein hd.); 49 (fast ganz hd.) [Z. 5, 10, 13, 16, 23]; nx in sieben Fällen: 598, 16; 23 (ganz hd.); 27; 32; 36; 47; 51 [Z. 20, 23, 4, 17, 9, 13, 24]. Der hd. Schreiber von nx besaß überhaupt große Neigung, das ihm überkommene ae. Sprachgut zu verdeutschen, wie er denn auch zweien ae. Gll. zum Überfluß ein seiner Mundart gemäßes Wort beifügte (s. Z. 4 und 13). — Alles in allem bietet uns gerade vorliegender Abschnitt eine gute Veranschaulichung des mannigfaltigen Schicksals ae.er Glossare, die die umändernde und verändernde Tätigkeit ad.er Schreiber über sich ergehen lassen mußten.



[1]) Man beachte zu Z. 16, daß dieselbe hd. Glossierung sich auch in einem Cassianglossar von nx vorfindet (s. γ). Es liegt aber wohl kein Zusammenhang der drei Gll. vor.

1. | α) 597, 1 Prorigo, urido cutis, iđ: gyccae (z);
β) vgl. 596, 10 Pruriginem: bleci (z);
γ) vgl. III, 306, 54 Prurigo, uredo cutis .i. iuchido.

2. | α) 597, 3 Tentigo, tenacitas uentris, iđ: ebind (z);
β) vgl. W.-W. 232, 32 Extentio, i. tenacitas uentris, tentigo: gebind;
γ) vgl. 600, 10 Tentigo: nasci.

3. | α) 597, 4 Pedissequis, conuiator: gegenta (z);
β) vgl. W.-W. 213, 14 Conuiator: gegenga.

4. | α) 597, 6 Lacerta: adexa (z),
598, 27 Lacerta: adexta (nx);
β) Corp. L 45 Lacerta: ađexe,
Erf. 1119 Lacerta: adexe;
γ) 598, 27 Lacerta . . . egidehsa (nx),
vgl. 606, 37 Lacerte: egidehsun.

5. | α) 597, 8 Fornice: scelb uł drep (z), scelp f. ł derbs (sx),
598, 18 Fornice: scelb ł dreb (nx);
β) vgl. I, 449, 1 Ad cameram pastorum .i. scelf;
γ) vgl. 606, 49 Forniceo: suvipogohtemo.

6. | α) 597, 11 Ignis acer: oma (z);
β) Corp. I 27 Igni sacrum: oman;
γ) vgl. 605, 54 Ignis sacer: uvildiufiur.

7. | α) 597, 12 Uixilla et labrum, idem sunt, iđ: segin (z);
β) Corp. U 85 Uexilla: seign,
Corp. L 4 Labrum: segn,
Ep. 567 Labarum: seng,
Erf. 567 Labarum: segn.

8. | α) 597, 14 Codicibus, lignis in quibus incidunt codex: stofun (z) — Codicibus, lignis in quibus incidunt litteras: stofun (sx),
598, 9 Codicibus quasi corticibus in quibus incidunt literas: stofun (nx).

9. | α) 597, 17 Petigo: tetrafa (z), tetra^{s}fic (sx),
598, 36 Petigo: tetrafig (nx);
β) Corp. P 244 Petigo: teter,
Ep.-Erf. 766 Petigo: tetr;
γ) vgl. 607, 9 Petigo: cit thruos iđ derda.

10. | α) 597, 19 Jugeres: gycer (z), ki^{s}cer (sx), unius diei opus aratoris (z, sx),
598, 25 Jugeris: gycer, unius diei opus aratoris (nx).

11. | *α*) 597, 22 Callos, tensam cutem, id: uarras (z), .i. uar^{s}res (sx);
β) s. oben unter II, 596, 2 *α* und *β*;
γ) s. oben unter II, 596, 2 *γ*.

12. | *α*) 597, 25 Furtunam, fatum: geuiif (z);
β) vgl. W.-W. 245, 43 Furtunam, fatum: gewif, wyrd.

13. | *α*) 597, 27 Rogus: beel ł aad (z), be^{s}el ł e^{s}ad (sx),
598, 47 Rogus: beel ł ead (nx);
γ) 598, 47 Rogus . . . ł h^{s}arft (nx).

14. | *α*) 597, 29 Fatum: uyrd (z), u^{s}yrd (sx),
598, 20 Fatum: uyrd (nx);
β) vgl. oben 597, 25 unter *β*;
γ) vgl. 604, 26 Fatum: urlaga.

15. | *α*) 597, 31 Graticulis ferreis factis: herst (z, sx);
β) vgl. oben 596, 13 unter *α*.

16. | *α*) 597, 33 Baratrum: loh uł dal (z), l^{s}oh ł d^{s}al (sx);
β) Corp. B 49 Baratrum: dael,
vgl. W.-W. 193, 5 Baratrum, i. terre hiatus: dæl uel færseaþ;
γ) vgl. 153, 19 In baratrum, in speluncam, in profundum: loch ł dale (nx).

17. | *α*) 597, 35 Laciniosa: slitendę (z) — Latiniosa: slit^{s}tendae (sx),
598, 32 Laciniosa: slihtende (nx).

18. | *α*) 597, 37 Subsaltare: intrepetan (z);
γ) vgl. 674, 14 Quadrupedante: trepizente.

19. | *α*) 597, 39 Cautere, ferrum melius: tindre (z);
β) s. oben unter II, 596, 15 *α*;
γ) s. oben unter II, 596, 15 *γ*.

20. | *α*) 597, 41 Extale: snedil daerm (z) — Extalis: sine dildae^{s}rm (sx),
598, 16 Extalis: sine edilendarm (nx);
β) Corp. E 419 Extale: snaedilþearm,
Erf. 381 Extale: snaedil vel thearm.

21. | *α*) 597, 44 Puplites: hommę (z), hammę (sx),
598, 41 Poplites: hammę (nx);
β) s. oben unter II, 596, 11 *α* und *β*.

22. | *α*) 597, 47 Lineolis: dre dum (z), dre^{s}dū (sx).

23. | *α*) 597, 49 Inuisum: luad (z), le^{f}ader (sx),
598, 23 Inuisus: laider (nx);
β) Corp. I 229 Inuisus: lath,
Ep.-Erf. 552 Invisus, invissus: laath, lath;
γ) vgl. 605, 52 Inuisum: leiden.

24. | *α*) 597, 52 Ruderibus: mixinnum (z) — Ruderip: mixinnū (sx),
598, 51 Ruderibus: mixinnun (nx);
β) s. oben unter II, 596, 16 *α*.

Begründung und Erläuterung.

1. Gyccae, von Sweet, OET. 571 als Verderbnis von ae. gycenis 'Jucken' aufgefaßt, ist mit Kluge, Lb. 181 und NED., Bd. V, 520 als echter Beleg eines ae. gycce 'Jucken' anzusehen, der Vorstufe des ne. itch.
2. Ob in ebind, gemäß dem Vorbilde der in *β* verzeichneten Gl., ae. gebind 'Zusammenbindung'[1]), oder ob eine sonst nicht bezeugte ae. Entsprechung zu an. abbindi, afbindi 'Stuhlzwang' (Cleasby-Vigf. 3) vorliegt, kann strittig sein. Nach *γ* zu urteilen[2]), käme ebind die Bedeutung 'tentigo genitalium' zu, was auch Diefenbach, Nov. Gl. 361 annimmt, während Holthausen, Anglia Bbl. 19, 166, in Verteidigung der zuerst von Steinmeyer in Anm. gegebenen Gleichung ae. ebbind: an. abbindi, als Bedeutung 'Verstopfung' angibt. Ich frage, ob nicht ebind = ae. ebbind auch mit der Bedeutung 'tentigo genitalium' anzusetzen ist. Diese Bedeutung nimmt auch Geldner 21 an; er erklärt jedoch ebind als Fehlschreibung von ae. gebind.
3. Gegenta ist Verschreibung aus ae. ge-genga 'Mitgänger, Begleiter' (s. *β*).
4. Adexa, adexta = ae. ādexae, -e 'Eidechse' = ne. (schott., prov.) ask, asker 'Wassereidechse' (vgl. Whitman, Anglia 30, 389). Die Endung -a statt der zu erwartenden ae. -ae ist nicht mit Hessels, Leid. 136 nach Sievers § 276 Anm. 5 zu beurteilen, denn „Sievers spricht da doch von viel späteren Quellen", vielmehr mit Holthausen, Anglia Bbl. 19, 163 als

---

[1]) Gebind „hat als pathologischer Begriff den Sinn des lat. strictura, 'Verstopfung irgendeines Kanals im Körper durch krankhafte Gebilde'" (Geldner 21).

[2]) Nasci 'Wollust', zu ahd. nascōn 'sich Ausschweifungen hingeben'.

Schreibfehler anzusehen. Dieser wird wohl unter dem Einflusse des entsprechenden ahd. egidehsa (vgl. γ) erfolgt sein, ähnlich wie in nx adexta statt adexa die Einwirkung des vorhergehenden lat. lacerta verrät (s. auch unter II, 746, 28 floda statt flodae).

5. Fornice, abl. zu fornix 'Wölbung, Bogen, Gewölbe', ist doppelt übersetzt. 1. Scelb (scelp in sx ist unrichtig und verrät den ad. Schreiber) = ae. scelf, indem -b den f-Laut, auch hier im Auslaut, vertritt (vgl. Dieter § 38). Das Wort ist augenscheinlich die nichtws. Form des von Sweet, Dict. 150 verzeichneten ae. (ws.) scylf 'Spitzturm, Zinne' und kehrt an der oben unter β erwähnten Stelle als (ae.) scelf 'Gewölbe, Hütte' wieder. 2. Drep in z hat, wie scelp in sx, falsche hd. Endung und ist nach dem Zeugnisse von sx und nx zu dreb zu bessern, das seinerseits ein ae. đref wiedergibt. Dieses sonst im Ae. unbekannte Wort hat eine vergleichbare Form im norw. trev 'Zimmerdecke, Dachboden, Heuboden' < an. þref (s. Falk-Torp unter trev) sowie wahrscheinlich auch in dem von A. Holder, ZfdW. I, 72 angeführten ad. dref 'Leuchtturm'. Hessels, Leid. 225 stellte drep in z zu lat. trabs, womit die Gl. indes nur urverwandt ist, ebenso wie mit gr. τράφηξ, τράπηξ 'Balken, Pfahl' (s. Holthausen, Anglia Bbl. 19, 166). — Derbs in sx ist dreb s(axonice).

6. Ae. ōma 'Rotlauf, Rose' (s. Falk-Torp unter omme).

7. Ae. segn, segin, segen 'Banner, Feldzeichen'; es übersetzt lat. vexilla 'Fahne' und labrum = labarum, wozu s. oben II, 596, 8.

8. In allen drei Hss. ae. stofn, stofen 'Baumstamm, Balken, Klotz', hier wohl 'Holztafel, Tafel', = ne. stoven 'Baumstumpf'.

9. Allen drei Lesarten wird ae. tetrafic zugrunde liegen, das nach Glogger II, 58 entweder „zwei synonyme Wörter oder ein zusammengesetztes Wort" darstellt. Mit Rücksicht auf die unter β mitgeteilten Lesarten der verwandten Corp.-, Ep.-, Erf.-Hss. halte ich die erstgenannte Möglichkeit für die wahrscheinlichere. Demnach ist tetrafic = 1. ae. tetra, schw. Nebenform[1]) zu

[1]) Darüber, daß tetra wirklich Nebenform zu teter ist, herrscht keine Einstimmigkeit. Glogger brachte unter anderem in Anregung, tetra könne durch ahd. derda (s. γ) beeinflußt sein. Doch kehrt tetra in den Leechd. II, 228, 13 wieder.

teter 'Ausschlag, Aussatz, Räude' = ne. tetter; vgl. ahd. zit-druos (s. γ); und 2. ae. fīc 'Hautkrankheit, Feigwarze' = ne. fig 'Feigwarze'; vgl. ahd. fīga, durch das wohl fig statt fic in nx beeinflußt sein wird.

10. Gycer in z und nx (kicer in sx ist unangebrachte Andeutschung) ist kein ae. Lehnwort aus lat. iuger (s. das Lemma sowie Du Cange IV, 446), wie Hessels, Leid. 135 für nicht unmöglich hält, sondern es-St. zu ae. geoc 'Joch Ochsen, ein Ackermaß'. Gycer < *juk-izi entspricht dem got. juk-uzi (s. Feist 162); seine Bedeutung ist wie die des ahd. jûhhart 'soviel Landes ein Joch Rinder an einem Tage umzuackern vermag' (s. Kluge, Et. Wb. unter Jauchert).
11. Zu uarras, in sx fälschlich uarres, s. oben II, 596, 2.
12. Geuiif ist verschrieben aus geuuif = ae. gewif 'Schicksal'.
13. Beel = ae. bēl, ws. bæl, 'Scheiterhaufen'. Aad (z) = ae. ād 'Scheiterhaufen'; vgl. ahd. eit, an welches ead in nx und sx wohl angeglichen ist. Nx fügte zu den beiden ae. Wörtern ein drittes, hd.es, hinzu: harft = harst, wozu vgl. oben unter II, 596, 13.
(über harft: s; über zu: f)
14. In allen Hss. ae. wyrd 'Schicksal' = ne. weird; vgl. ahd. wurt.
15. S. oben II, 596, 13.
16. Die Gl. in z und sx ist ahd., nicht ae. Dies ergibt sich schon aus einem Vergleich mit der unter γ angeführten Stelle „aus dem Schlettstädter Cassianglossar, das gar keine ae. Beeinflussung bekundet" (Steinmeyer, ZfdA. 33, 249). Loh = ahd. loh, loch 'Loch, Versteck, Höhle'; vgl. ae. loc 'Verschluß, eingefriedigter Raum'. Dal = ahd. dal, tal 'Tal, Schlucht, Grube'; vgl. ae. dæl 'Tal, Höhle, Grube'. Schlutters Versuch (JEGPh. V, 469 f.), die Gl. als ae. zu erweisen, ist in seiner Begründung verfehlt[1]) und überhaupt nur insofern richtig, als auf Grund des in sx zweimal übergeschriebenen s(axonice) und der im verwandten Corp.-Glossar überlieferten ähnlichen Gl. (s. β) wohl angenommen werden darf, daß die vorliegende ahd. Glosse an Stelle einer früheren ae. steht. Vermutlich hatte z ursprünglich ebenso wie das Corp.-Glossar ae. dæl, das

---

[1]) Schlutter setzte loh = ae. slōh 'Pfütze' (= ne. slough) oder = ae. clōh 'Schlucht' (= ne. clough), berührte indes die Frage nach dem Ursprunge von dal nicht.

dann ein hd. Abschreiber mit ahd. dal, unter Beifügung eines erläuternden ahd. loh, übersetzte.

17. Allen drei Hss. liegt zugrunde ae. slītende, part. praes. zu slītan 'zerreißen, verzetteln' = ne. slit; vgl. ahd. slīzzan. Die Einschiebung eines h (in nx), die sich als eine Anlehnung an ahd. slihtan 'eben machen, ausgleichen' darstellt, ist wohl nur ein Versehen des sonst nicht gedankenlosen Schreibers.

18. Intrepetan = ae. [in]trepetan 'einherspringen', Frequentativ zu dem in den Kent. Gll. (Kluge, Lb. XIII, Ziffer 144) belegten ae. treppan 'treten'. Steinmeyer, ZfdA. 15, 99 verweist auf die entsprechende Form des Ahd., trepizen (s. γ). Die Vorsilbe in- paßt zu diesem intransitiven Zeitworte schwerlich und ist wohl gekünstelte Nachbildung des lat. sub(-saltare).

19. Tindre = ae. tyndre 'Zunder, Brenneisen', entweder nach cautere = cauterio als instr. oder nach ferrum melius als nom. sg. zu betrachten. Vgl. oben II, 596, 15.

20. Die Lesarten aller drei Hss. beruhen auf ae. (kent.) snēdilđearm (außerkent. snædilđearm) 'Mastdarm', eigentlich 'Speisedarm' (snædil zu ae. snæd 'Teilchen Speise', wozu s. Falk-Torp unter sned); die Gl. ist in nx und sx von den hd. Schreibern bedenklich verunstaltet. Übrigens hat nx noch ahd. darm statt daerm (= ae. đearm).

21. Nom., acc. pl. von ae. homm, hamm, wozu s. II, 596, 11.

22. Dredum = ae. đrēdum, d. pl. von ae. đrēd (ws. đræd) 'Faden' = ne. thread; vgl. ahd. drāt.

23. Luad in z = laad = ae. lāđ 'leid, leidig, verhaßt' = ne. loath 'abgeneigt'. Sx hat leader, das offenbar ahd. laidēr, mit der st. Flexionsendung des nom. sg. masc., wiedergeben soll. Doch beruht auch leader auf ae. Vorlage[1]): ea statt des hd. ei ist sicher noch ein Überrest des ae. aa in laađ, genau wie oben Ziffer 13 dem ead ae. aad zugrunde liegt. Dies macht auch sehr wahrscheinlich, daß das rein ahd. laider in nx gleichfalls eine Übersetzung aus ae. laađ ist.

24. Dat. pl. von ae. mixinn, wozu s. oben II, 596, 16. Das Wort hat in nx die hd. Endung -un statt der ae. -um.

---

[1]) Das übergeschriebene f(rancice) rührt von dem die Verdeutschung vornehmenden ahd. Schreiber her.

Lebenslauf.

Geboren wurde ich, Heinrich Hubert Gerhard Michiels, katholischer Konfession, am 1. März 1888 zu Köln a. Rh. als Sohn des Kaufmanns Heinrich Michiels und seiner Gattin Maria, geb. Wilden. Ich besuchte in Köln vier Jahre die Volksschule, sechs Jahre die städtische Realschule und drei weitere Jahre das städtische Realgymnasium in der Kreuzgasse. An letztgenannter Anstalt erhielt ich am 8. März 1907 das Zeugnis der Reife. Hierauf widmete ich mich an der Universität zu Bonn neun Semester lang dem Studium der neueren Sprachen. Vorlesungen hörte ich bei den Herren Professoren bezw. Privatdozenten:

Bergbohm, v. Bezold, Bülbring, C. Clemen, P. Clemen, Dyroff, Elter, Feldmann, Firmenich-Richartz, Foerster, Franck, Freytag, Gaufinez, Grebe, Hoffmann, Keller, Külpe, Levison, Litzmann, Meinhold, v. Meß, Pohl, Schneegans, Schultz, Selter, Stier-Somlo, Tillmann, Trautmann, Verweyen, Wentscher, Wiedemann, † Wilmanns;

sowie bei den Herren Lektoren:

Barat, Lote, Price.

Als ordentliches Mitglied nahm ich teil an den Seminarübungen der Herren Professoren:

Bülbring, Schneegans, Trautmann.

In gleicher Eigenschaft nehme ich noch teil an den von Herrn Prof. Schröer geleiteten Übungen des Englischen Seminars an der Handelshochschule zu Köln. Die mündliche Promotionsprüfung bestand ich am 26. Juli 1911. Allen meinen verehrten Lehrern, namentlich den Herren Seminardirektoren Bülbring, Schneegans, Schröer und Trautmann, fühle ich mich zu großem Danke verpflichtet. Insbesondere ist es mir eine angenehme Pflicht, Herrn Geheimrat Trautmann, der mir im Verlauf meiner Studienzeit in liebenswürdiger Weise zur Seite stand und mich stets bereitwilligst mit seinem Rate unterstützte, auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszusprechen.